

**SPANGENBERG**

Ausgabe 1/74  
DM 0,80

# extra

Unabhängiges Informationsorgan für Spangenberg und Umgebung



**»Freie Fahrt« für Freizeit-Fans**



# Ein weltweiter Begriff in der Zerspanungstechnik



Mit der Gründung der Firma Lorenz Weisel vor 24 Jahren wurde in Spangenberg ein Industriezweig angesiedelt, dessen Hochburg das Bergische Land (Remscheid) war.



Für die Bevölkerung aus Spangenberg und den Nachbargemeinden wurden neue Arbeitsplätze geschaffen.



Lehrlinge wurden zu Facharbeitern ausgebildet, aus Hilfskräften wurden im Laufe der Jahre Spezialisten.

Gemeinsame Schaffenskraft und unermüdlicher Einsatz haben den „Wespa-Erzeugnissen“ Weltgeltung verschafft.

## Spangenberg extra

Unabhängiges Informationsorgan

### Herausgeber und Redakteur:

HERBERT SCHÄFER (verantwortlich für Inhalt, Layout, Gesamtgestaltung)

### Verlag:

C. Schäfer/Verlag sozialberufe;  
3508 Melsungen, Sonnenhang 1/2;  
Postfach 109, Tel. (0 56 61) 26 54

**Bankverbindungen:** Postscheckkonto Frankfurt/Main 175643-601; Kreissparkasse Melsungen 43 902; Volksbank Melsungen 3396

**Fotonachweis:** Reinhard Wilhelm (41), Archiv H. Schäfer (3), MGW (1)  
Das farbige Titelbild wurde von R. Wilhelm auf dem Reitplatz am Bromsberg aufgenommen.

**Vertrieb:** Justus Kleinschmidt, Spangenberg, Am Markt; Tel. (0 56 63) 5 17 (Sammelbestellungen u. Einzelverkauf)

**Einzelpreis:** DM 0,80

**Herstellung, Anzeigenannahme:** werbedruck KG, Spangenberg

**Klischeeherstellung:** Thiele u. Schwarz, Kassel

Der Titel „spangenberg extra“ ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch die Redaktion. Vervielfältigung, fotomechanische Wiedergabe, Verwendung des Hefes oder einzelner Beiträge für Werbezwecke nicht gestattet. — „spangenberg extra“ erscheint in wechselnder Folge.

## Meistes Geld für Urlaub

Jeder bundesdeutsche Vier-Personen-Haushalt mit mittlerem Einkommen gibt rund 29 Prozent seines „Freizeit-Budgets“ für Urlaub und Ferienreisen aus. U. a. entfallen ferner acht Prozent auf Sport und Camping, 14 Prozent auf Auslagen für das familieneigene Auto, 23 Prozent auf Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen sowie 26 Prozent auf sonstige Interessengebiete.

Die Mittel, die allgemein für Freizeitgestaltung aufgewendet werden, haben sich seit 1967 verdoppelt, teilte jetzt das Statistische Bundesamt mit.

Bis zu 90 Prozent aller Campinggäste machen nicht nur einmal Urlaub auf dem Platz an der Pfieffer Straße, sondern kommen öfter wieder. Erwachsene kaufen pro Tag durchschnittlich für 15 bis 18 DM in Spangenger Geschäften und Gaststätten ein. Günstig wirken sich dabei die relativ niedrigen Campinggebühren aus.

**DER ZUG IST ABGEFAHREN:** Das letzte Geleit gaben einige Spangenger ihrer Eisenbahn, als diese den Personenverkehr endgültig einstellte. Mit einem Kranz trugen sie symbolisch ihre Hoffnungen zu Grabe, die Deutsche Bundesbahn werde ihren unverständlichen Beschluß der Streckenstilllegung doch noch einmal revidieren. Wilhelm Salzmann (vierter von links) und alle anderen versuchten, die traurige Angelegenheit von ihrer heiteren Seite zu nehmen.

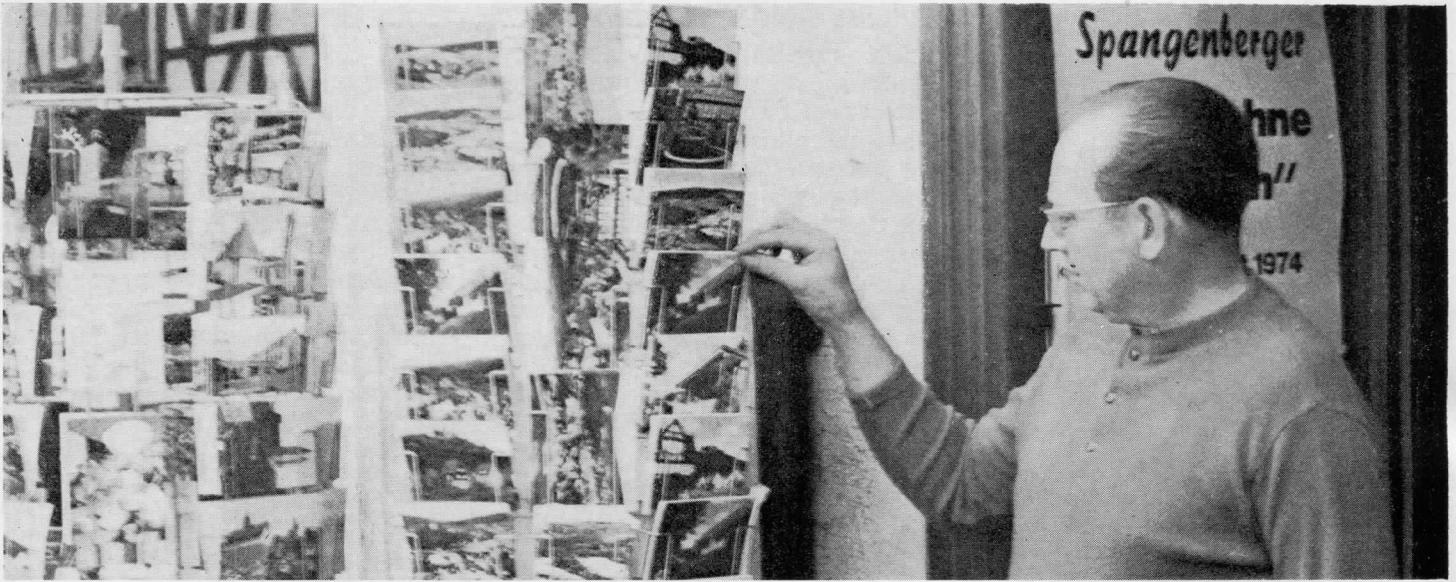
## Beim Sportverein willkommen

Rund 460 Mitglieder, die älter als 16 Jahre sind, hat der Spangenger Turn- und Sportverein das sind etwa 15 Prozent aller Einwohner des ehemaligen Spangenger Stadtbereichs. Im Bundesgebiet haben heute schon fast 20 Prozent die Mitgliedschaft in einem Sportverein, während es vor zehn Jahren durchschnittlich nur 7,2 Prozent waren. Allerdings ist die Zahl der Sportvereine in den letzten Jahren auf 41 000 geklettert, womit fast die Hälfte der Gesamtzahl aller Vereine überhaupt erreicht ist.

Das Freizeitangebot für sportlich interessierte Spangenger ist überaus vielseitig. Sie haben die Wahl zwischen sieben Abteilungen: Faustball, Fußball (mit drei Senioren- und sieben Jugendmannschaften dominierend), Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Gymnastik, Tischtennis.

Auch Feriengäste sind im Verein willkommen. Sie erhalten bei dessen Geschäftsführer Werner Hollstein (Burgstraße) Auskünfte, wo sie sich am besten beteiligen.





ER LÄSST sich gern in die Karten gucken: Justus Kleinschmidt vor seinem Geschäft am Markt. — Unten eine der ältesten Spangenberg Stadtansichten.

## Kleines Herz ganz groß

### Das Geschäft mit Reiseandenken blüht

Eigentlich wollten sie Spangenberg nur auf der Durchreise „eben mal so mitnehmen“. Einige Meter Fachwerk- und Schloßbergromantik hatten sie schon in der Kamera, das Jägerschnitzel hatte prima geschmeckt, und nun wollten Mynheer aus Amsterdam, Frau Antje und ihre beiden Meisjes nach Süden weiterfahren. Doch da entdeckten sie das „Ansichtskarten-Karus-

sel“ am Marktplatzeck. Sie drehten es einige Male um und staunten: „So schön ist es hier . . .“ Im Laden erstanden sie daraufhin eine Handvoll Farbfotos und beschlossen, noch eine Woche zu bleiben.

„Unter unseren ausländischen Kunden sieht man die Holländer am meisten. Sie sind beim Einkauf auch nicht kleinlich“, lobt Justus Kleinschmidt, der Herr über tausend Souvenirs, die Gäste aus den Niederlanden. Ob Nord oder Süd, Ost oder West — unter den Spangenberg Besuchern aus aller Herren Länder dürfte selten einer gewesen sein, der nicht wenigstens einmal bei ihm ins Geschäft reingeschaut hätte. Denn Briefpapier, ein Päckchen Zigarillos oder ein hübsches Reiseandenken brauchen sie alle. Und ungezählte Feriengrüße aus der Liebenbachstadt sind auf diese Weise gegen klingende Münze im Lauf der Zeit schon hinaus in die Welt geflattert.

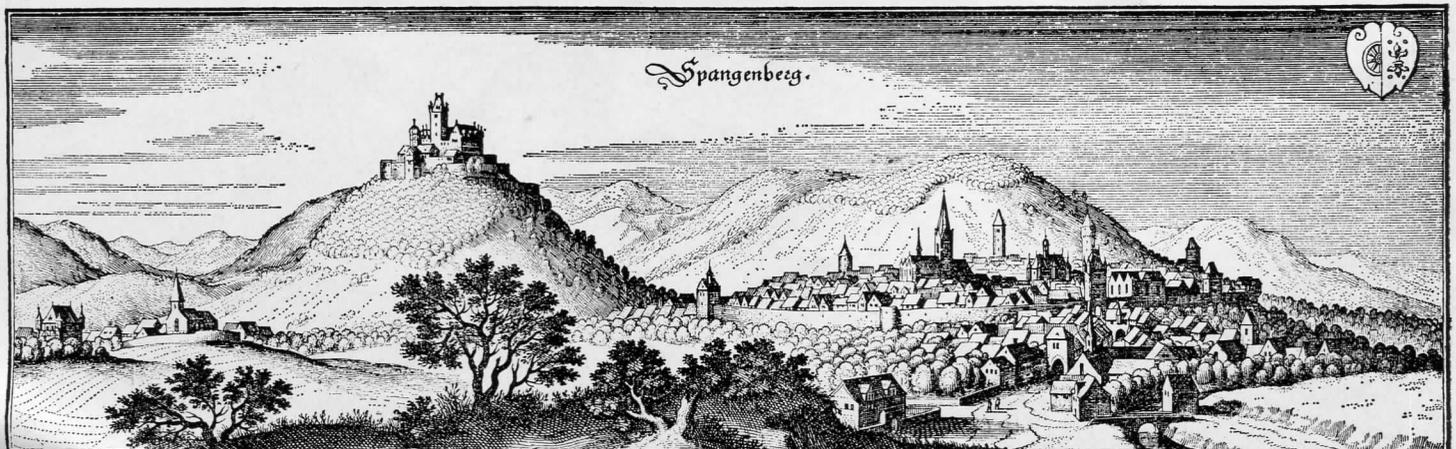
Ein Blick über die vollgepackten Regale erweckt den Eindruck, daß es offenbar kaum einen Geschenkartikel gibt, mit dem sich nicht eine charmante Schleichwerbung für Spangenberg verbinden läßt: das Schloß bei Tag und Nacht von al-

len Seiten, Kuno und Else, das auf dem Brunnen verewigte Liebespaar, natürlich der Name der Stadt, mit Schnörkeln oder ohne — diese „Markenzeichen“ kann man praktisch auf allem finden, was sich im Souvenirgeschäft an den Mann bringen läßt.

Übrigens: Sehr viele dieser illustren Sachen hat Justus Kleinschmidt selbst ausgetüfelt und in Serienproduktion anfertigen lassen. Ein Geschäftsmann voller Ideen, der aus langjähriger Erfahrung genau weiß, was die Leute so wollen.

Deren Interesse — so scheint es — konzentriert sich mehr und mehr auf Erinnerungen von bleibendem Wert, zu denen vor allem der bekannte „Merian-Stich“, die Radierung der Spangenberg Stadtansicht gehört. Einen Merian in Mini oder Maxi gibt es für jeden Preis und Geschmack, in allen Formaten und Ausführungen: auf Porzellan, Metall, Holz, Leinen und Papier. Sehr gefragt sind die stilechten Bierkrüge und „Stamper“ à la Merian. Selbst eine hübsche Petroleumlampe hat ihren Stich.

Das Spangenberg Wappen (ein halbes Wagenrad und eine meist als Lilienstrauß ausgelegte Dar-



stellung, über deren Bedeutung sich die Heimatforscher noch nicht ganz einig sind) gibt es als Wanderschmuck, in einfacher und repräsentativer Aufmachung, mit schmiedeeisener Fassung auf Glas und sogar als Barometer gestaltet. Kuno und Else aber nehmen – originalgetreu nachgebildet – kaum größer als die Mainzelmännchen mit Plastik vorlieb.

Eine ausgesprochene Rarität ist der „Spangenberg Winterteller“ in Delfter Blau: Er zeigt den verschneiten Marktplatz mit seinem Wahrzeichen und hat eine Auflagenhöhe von lediglich hundert Exemplaren, die Justus Kleinschmidt beim Auftrag an die Herstellerfirma nicht zuletzt den Sammlern solcher Stücke zuliebe so niedrig gehalten hat. Freuen werden sie sich ganz gewiß auch über eine neue Radierung vom Schloß.

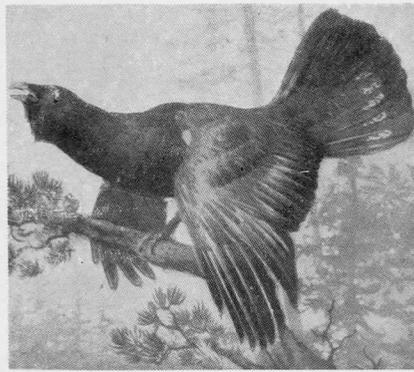
Es gibt an die 80 verschiedene Ansichtskarten von Spangenberg und seinem herrlichen Umland, doch immer mehr Motive kommen hinzu. Der Grund für diese Fotoschwemme ist unter anderem in der Eingemeindung der früheren Nachbardörfer zu suchen. Diese jetzt gleichberechtigten Stadtteile möchten sich verständlicherweise auch einmal ins Bild gesetzt sehen.

Die Anfertigung solcher Fotos ist für Justus Kleinschmidt, der einen eigenen Postkartenverlag besitzt, stets eine recht kostspielige Investition. Der Druck lohnt sich – um den Stückpreis für den Kunden möglichst niedrig zu halten – erst bei einer Auflagenhöhe von einigen tausend Stück. Bei Luftaufnahmen muß eine Spezialfirma beauftragt werden, die zum Überfliegen des Zonenrandgebiets für solche Zwecke eine besondere Lizenz besitzt. Außerdem muß absolut klares Wetter sein.

Andenken hin, Andenken her: Ihr konkurrenzloser „Hit“ ist ein winziges Herz aus Karton mit einem aus zehn Miniatur-Stadtansichten bestehenden Leporello. Justus Kleinschmidt gibt es seinen Kunden meist als Dankeschön für den Einkauf gratis mit. Bei Ausländern ist es so begehrt, daß der Vorrat bald erschöpft sein dürfte. Diese Bildersammlung im Westentaschenformat, die bei Dänen, Schweden, Holländern, Franzosen und Jugoslawen ganz hoch im Kurs steht, hat sich als prima Werbung für den Fremdenverkehr entpuppt.

Womit wieder einmal bewiesen ist, daß kleine Ursachen manchmal ganz beachtliche Wirkung haben.

(hs)



### Auerwild: größte Rarität im Wald

Nur ein paar Eingeweihte, Forstleute, Tierfreunde, kennen den versteckten und nahezu unauffindbaren Platz im weiten Spangenberg Wald, wo sich wenige Exemplare einer in der Bundesrepublik sehr seltenen Vogelart über Jahrhunderte erhalten haben: Es ist das Auerwild, das man in freier Wildbahn gelegentlich nur noch im Schwarzwald und in den Alpen zu sehen bekommt.

Der Auerhahn, dessen Spannweite über einen Meter mißt, ist auf dem Rücken braun, an der Unterseite leuchtend grün gefärbt. Scheitel und Kehle sind schwarz, der Hals dunkelgrau, sein Schnabel leuchtend gelb. Die Augen des Hahnes umgibt ein roter Hautlappen. Die Henne ist kleiner, hat überwiegend schwarzbraunes Gefieder mit rotgelber Zeichnung.

Das scheue Auerwild lebt von Insekten, Würmern und Beeren, im Winter von Knospen, jungen Pflanzentrieben und frischen Nadeln. Seine Balz hat es im Vorfrühling. Sie dauert zwei bis drei Wochen und ist immer kurz nach Sonnenaufgang beendet.

Das Auerhuhn (sein lateinischer Name ist „Tetrao urogallus“) wurde in Europa als edelstes aller Waldhühner leider fast ausgerottet. Deshalb geben sich seine Beschützer heute auch größte Mühe, es zu hegen und zu erhalten. Sie weisen immer wieder darauf hin, daß sich Spaziergänger im Wald generell nur auf den Wegen aufhalten sollten, und daß das Betreten von Dikungen verboten ist, um das Wild insgesamt in seiner natürlichen Umgebung nicht zu stören. (sch-)

## Humane Stadt

# Heile Umwelt um jeden Preis

„Spangenberg – humane Stadt“ – das soll so bleiben. Es ist mit einem Satz die Zusammenfassung eines Gesprächs, das die Redaktion dieses Blattes mit Bürgermeister Hartmann Abmann sowie mit dessen Amtsvorgänger und jetzigem Stadtverordnetenvorsteher Willy Schenk im Rathaus führte. Hier einige Details:

### Wo sieht die Stadt Schwerpunkte ihrer Anstrengungen als Ferien- und Luftkurort?

■ All die Jahre über hat sie einen hübschen Batzen Geld und viel Energie in ihr fast sechzigtausend Quadratmeter umfassendes Freizeit- und Erholungszentrum im Pfieffetal investiert, das in solchen Ausmaßen und mit einer solchen Vielfalt klug durchdachter Anlagen wohl einmalig in ganz Nordhessen sein dürfte.

Demnächst soll der Campingplatz zum Beispiel eine „Grillstation“ und zusätzlich zu den vorhandenen sechs elektrischen „Zapfsäulen“ drei weitere mit je sechs Einzelzählern erhalten. Darüber werden sich alle unsere Campinggäste, besonders aber unsere „Dauercamper“ freuen, die dort das ganze Jahr über für eine Pauschale von 200 Mark ihre Wohnwagen „parken“. Dann unsere Wassertretanlage: Sie soll ein „Gesundbrunnen“ werden, der – in unmittelbarer Nähe des kleinen Teichs – ständig Frischwasser aus dem städtischen Leitungsnetz erhält. Die neue Pergola wird bald bewachsen sein, und noch im Herbst sollen zahlreiche „standortgerechte“ Büsche und Bäume angepflanzt werden, wobei uns ein Gartenbauarchitekt des Landwirtschaftsamtes Kassel berät. So wird man sich nach der „Kneippkur“ im glasklaren Wasser schon 1975 im Schatten ausruhen können.

Weiter haben wir eine Bocciabahn und einen Kleingolfplatz mit 18 Einzelbahnen genau nach den für Wettkämpfe geltenden Vorschriften vorgesehen, womit wir speziell den mittleren Jahrgängen einen Gefal-

len tun wollen, die sich ja bei uns ebenso wohlfühlen sollen wie die Jugend.

Sportplatz und Leichtathletikanlagen haben verschiedene Verbesserungen nötig, die Laufbahn muß erneuert werden. Von beiden stark frequentierten Tennisplätzen wird man im Winter in die Schulturnhalle ausweichen können; sie ist dafür entsprechend eingerichtet.

Beheiztes Schwimmbad, Sportanlagen, Ruheplätze — wir meinen, in unserem Freizeitzentrum eine wirklich ideale Synthese gefunden zu haben.

### **Wirkt sich die dicht vorbeiführende Straße nicht störend aus?**

■ Nein, denn das Hessische Straßenbauamt will die Landesstraße 3227 zum ehemaligen Bahnkörper hin verlegen, wodurch wir zusätzlichen Raum gewinnen. Die heutige Pfieffebrücke wird dann als kleine Attraktion mitten in unserer Anlage stehen.

### **Es wird eine Menge für die Erwachsenen getan. Wie unterstützt Spangenberg seine jüngsten Bürger?**

■ Spangenberg ist als kinderfreundlich bekannt, und zwar nicht nur, weil in sämtlichen Stadtteilen Spielplätze entweder bereits bestehen oder baldigst geschaffen werden sollen. Pfieffe hat wohl den schönsten Spielplatz überhaupt. Hinter dem Spangenberg Hospital werden die Kinder bald einen herrlichen Abenteuerplatz besitzen, bei dessen Gestaltung eine auf diesem Sektor recht engagierte Schulklasse mitwirken wird. Außerdem: der Hospitalpark wird für etwa 25 000 Mark beleuchtet werden, al-

so eine weitere „grüne Oase“ für jedermann.

### **Denkt die Stadt an die Wanderer?**

■ Und ob sie das tut: Für Wanderwege geben wir allein 1974 ungefähr 50 000 Mark aus. Der sogenannte „Wildbahn-Wanderpfad“ (Kassel — Söhre — Riedforst — Spangenberg — Alheimer — Rotenburg) ist jetzt von uns im Abschnitt Elbersdorf — Brühbachhöhe („Dicke Eiche“) fertiggestellt worden. Am Malsberg waren die Arbeiter ebenfalls aktiv, und am Gemeindeberg sind breite Sichtschneisen geschlagen worden.

Nun wollen wir unsere beliebteste „Promenade“, den Liebenbachweg bis „Adam Sieberts Ruh“ in Angriff nehmen. Unbedingt müssen wir solche Wege in unser Programm einbeziehen, auf denen die Stadtteile erreicht werden können. Immerhin besitzen wir außer einem

### **Heimattfilm vergammelt**

Der vor fast einem halben Jahrhundert gedrehte Spangenberg Heimatfilm mit den damaligen Einwohnern und Bürgermeister Stein als „Hauptdarstellern“ ist stark beschädigt und droht, der Vergessenheit anheimzufallen. Stadtverordnetenvorsteher Willy Schenk hat sich jetzt dafür ausgesprochen, den Film als wertvolles zeitgeschichtliches Dokument auf jeden Fall für die Nachwelt zu reparieren und zu erhalten.

tadellosen Wegenetz und mehreren Schutzhütten rund um Spangenberg über 400 Ruhebänke, eine stolze Zahl, wenn man denkt, daß für Kauf und Montage einer einzigen Bank heute an die 200 Mark zu zahlen sind.

Hierbei darf schließlich der „Knorrenberg“ nicht vergessen werden, der zu einer hübschen Parkanlage mit altem Baumbestand umgestaltet werden soll.

### **Wie sieht die Prognose für die kommenden Jahre aus?**

■ Unsere Aussichten sind, soweit die städtischen Gremien dazu beitragen können, insgesamt nicht schlecht. Die Stadt verfügt immerhin über mehr als 5 000 Morgen eigenen Wald. Was das bedeutet, weiß jeder, der in Ballungsgebieten ohne „grünes Kapital“ leben muß. So gesehen, ist die Welt bei uns noch heil. Wir werden auch alles tun, um das freundliche Bild unserer Haupt- und Nebentäler zu erhalten. Unsere gesunde Umwelt werden wir uns um keinen Preis nehmen lassen. (red)

## **Wassersport auf dem „Pfieffe-See“?**

In einigen Jahren, so ist bereits vorliegenden „Schubladen-Plänen“ übergeordneter kommunaler und staatlicher Behörden zu entnehmen, soll die Pfieffe in einem Rückhaltebecken oberhalb des Stadtteils Mörshausen gestaut werden. Dieser künstliche See, der hauptsächlich der Hochwasserregulierung dienen soll, wird seine östliche Grenze unterhalb der Spangenberg Kläranlage haben. Ursprünglich waren nach einer vorläufigen Schätzung für das Projekt 19,2 Mill. DM veranschlagt. Diese Summe dürfte sich aber inzwischen wesentlich erhöht haben. Die Stadt wird das Vorhaben in dem noch zu erstellenden Flächennutzungsplan zu berücksichtigen haben. Durch die Anlage des Rückhaltebeckens werden größere Teile der heute noch im Pfieffetal zwischen Mörshausen und Spangenberg landwirtschaftlich genutzten Fläche überflutet. Die Bundesstraße muß voraussichtlich über eine Strecke von einigen hundert Metern bergwärts zum Wald hin verlegt werden.

Mit dem „Pfieffe-See“ und seinen „Logenplätzen“ beiderseits des Tales würde Spangenberg um ein weiteres Freizeitparadies reicher sein. Auch Wassersportlern würden sich erfreuliche Möglichkeiten bieten. Allerdings stehen weite Teile der Spangenberg Bevölkerung dem Projekt noch recht skeptisch gegenüber: Ein hier gelesenes Wochenblatt hatte das Staubecken seinen Lesern vor einiger Zeit noch als Aprilscherz „verkauft“.

## **„Rucksacktourismus“ nimmt zu**

Der Rückgang der Übernachtungen wird im Hotel- und Gaststättengewerbe verschiedentlich mit Sorge betrachtet. Auch im Spangenberg Raum sprechen Betriebe von einer Tendenzwende, die vor allem auf das wenig urlaubsfreundliche Wetter und die allgemeine Verunsicherung in der Wirtschafts- und Beschäftigungslage zurückgeführt wird.

Der „Rucksacktourismus“ sei Trumpf, ist aus dem hessischen Fremdenverkehrsgewerbe zu hören. So seien Betriebe mit einem Niedrigpreisangebot wesentlich besser frequentiert. Bevor die Urlaubsreise aus Kostengründen gestrichen wird, weicht man offensichtlich auf preiswertere Urlaubsmöglichkeiten aus.

**HARTMANN ASSMANN: 5 000 Morgen eigener Wald sind „grünes Kapital“ für die Stadt.** ▼



IM GLEICHKLANG stehen Übungsstunden und Geselligkeit: Chorleiter Hermann Herchenröther beim „Liederkranz“ (Bild rechts) und der Start zur beliebten Schnitzeljagd (unten).

## Gute Noten für die Sänger

### Liederkranz und Liedertafel

„Geht den Gesangsvereinen die Puste aus?“ Diese Frage einer überregionalen deutschen Zeitung ist für Spangenberg nicht aktuell. Denn nach wie vor zeichnen sich die beiden großen Chöre „Liederkranz“ und „Liedertafel“ nicht nur durch ein beachtliches Aufgebot an aktiven und passiven Mitgliedern aus, sondern auch durch ihre Qualität. Die Konzerte beweisen, was zuletzt ein neutraler Richter bei einem Wertungssingen des Sängerkreises Heiligenberg-Pfieffetal hervorhob.

Er bescheinigte dem Männergesangsverein Liedertafel, als „ein stattlicher, leicht und locker singender Chor . . . in Größe und Klang beispielgebend“ zu sein. Eine ähnlich positive Note erhielt der Gemischte Chor „Liederkranz“, „der sehr gut singt und gut gestalten kann“. Einige als wohlwollende Anregungen gedachte kritische Anmerkungen schmälern solches Lob keineswegs.

Was hält die Sänger heute noch zusammen? Dazu der ebenso musikalisch wie pädagogisch begabte Dirigent Hermann Herchenröther: „In erster Linie ist es das Singen und damit gleichzeitig die Leistung, denn ich habe festgestellt, daß unsere beiden Chöre leistungsmäßig gefordert werden wollen. Es wäre auch nicht angebracht, wenn nur Geselligkeit im herkömmlichen Sinn im Vordergrund stände. Ein solcher Chor würde wahrscheinlich schnell auseinanderbrechen.“ Andererseits kommt die Geselligkeit trotz des reichen von beiden Vereinigungen beherrschten Repertoires nicht zu kurz: Beim Grillfest auf dem Bromsberg, dem Wintervergnügen, Tanz in den Mai oder bei der Schnitzeljagd zeigen die Sänger, daß sie nicht nur Meister der Tonleiter sind. Die mit erstaunlicher Regelmäßigkeit gut besuchten Chorstunden



dienen nicht nur der musikalischen Übung, sondern sind ebenso „Gelegenheiten mitmenschlicher Begegnung“. „Man kann sich dabei schließlich auch einmal mit anderen über Fragen und Probleme unterhalten, die einen selbst bewegen. Schon von daher haben Vereine wie diese ihre Berechtigung“. Aber waren da nicht noch die alten

Sängermützen und Vereinsfahnen? Mit Bedacht hat man diese äußeren Zeichen traditionsbewußter Bindung auf ein Minimum zurückgeführt, wobei sich die gegenseitige Verständnisbereitschaft älterer und jüngerer Jahrgänge die Waagschale hielt. Vorstand, Chorleitung und Mitglieder brachten es ge-

**Fortsetzung Seite 6 ►**



schickt fertig, eine der Mehrheit genehme Lösung zu finden.

An Beispielen für Anforderungen an die „Aktiven“ fehlt es nicht. Bei Kantaten von Buxtehude, dem „Nachtgesang im Walde“ von Schubert mit dem Hornquartett des Westdeutschen Rundfunks, modernen Stücken von Richard Rudolf Klein und Hans Lang hat sich bestätigt, daß die Chöre zu echten Leistungen imstande sind.

Viele Dirigenten machen den Fehler, von einem Extrem ins andere zu fallen: Mal schlagen sie die sogenannte „konservative“, mal die „progressive“ Richtung ein. Die Spangenberger halten sich auf der

## Altes Handwerk:

# Stricke drehen

„Krebsschwanz“ und „Spinne“ haben in diesem Fall ebensowenig mit der Zoologie zu tun wie die „Seele“ mit der Theologie. Sie gehören als Bezeichnungen für Knüpfarbeiten vielmehr zum gängigen Vokabular der einzigen Seilerei des früheren Kreises Melsungen, die sich in der Spangenberger Neustadt befindet. Es ist also weit und breit der einzige Betrieb, der seinen Kunden im wahren Sinn des Wortes „einen Strick drehen“ darf. In Spangenberg spricht man in diesem Zusammenhang auch vom „Zussel-Just“: Justus Kleinschmidt heißt der verstorbene Meister, dessen Sohn das Handwerk heute noch fortführt, und unter „Zusseln“ versteht man den Umgang mit Hanf, der in dieser Familie schon seit Beginn des vorigen Jahrhunderts seine Tradition hat.

Diese handwerkliche Tradition ist es in erster Linie, derentwegen man die kleine Werkstatt noch zusätzlich zum Ladengeschäft, das sich auf den Verkauf anderer Waren eingestellt hat, am Leben hält. Denn seit die moderne Technik auf dem Land mit Riesenschritten ihren Einzug hielt, sind die Seilereisätze ebenso schnell zurückgegangen. Nur wenige Bauern kaufen noch Kälber- und Zugstricke, deren Aufgaben die Traktoren übernommen haben.

Was noch gebraucht wird, sind Schwartennetze für die Metzger, Gerüststricke für den Bau, Lastschlingen und Aufzugseile oder handgeknüpfte Fußmatten. Praktisch alle Kirchen im Spangenber-

Mitte: „Man muß jungen Menschen nicht unbedingt Pop oder Beat anbieten, aber es sollten doch auch einmal Stücke aus der rhythmischen Chormusik sein.“

Als glücklich erwies sich die Entscheidung für Werke von Albrecht Rosenstengel oder Siegfried Strohbach. Das Musical „My Fair Lady“ verlangte den Sängern bisher das meiste ab: An die 30 anstrengende Übungsabende waren erforderlich, wohl die anspruchsvollste bisherige Aufgabe für den „Liederkranz“ überhaupt, der sie jedoch mit Bravour meisterte. Wer seinerzeit die Aufführung miterlebte, kann sich heute noch dafür begeistern.

Auch davon sollte Notiz genommen werden: Für die großen gemeinsamen Chorkonzerte von MG, Gemischtem Chor, Schulchor und Lehrerorchester in der Burgsitzturnhalle basteln die Sangesbrüder ihre Bühne aus einem Tanzboden zusammen, den sie per Lastkraftwagen aus einer Schnellröder Scheune herbeitransportieren. Eine Gemeinschaftsarbeit, die – der Not gehorchend – nicht viel kostet und allen Beteiligten Freude macht.

Einige nehmen dafür sogar Urlaub. Sie tun das mit einem Idealismus, der gar nicht mehr so selbstverständlich ist. H. S.

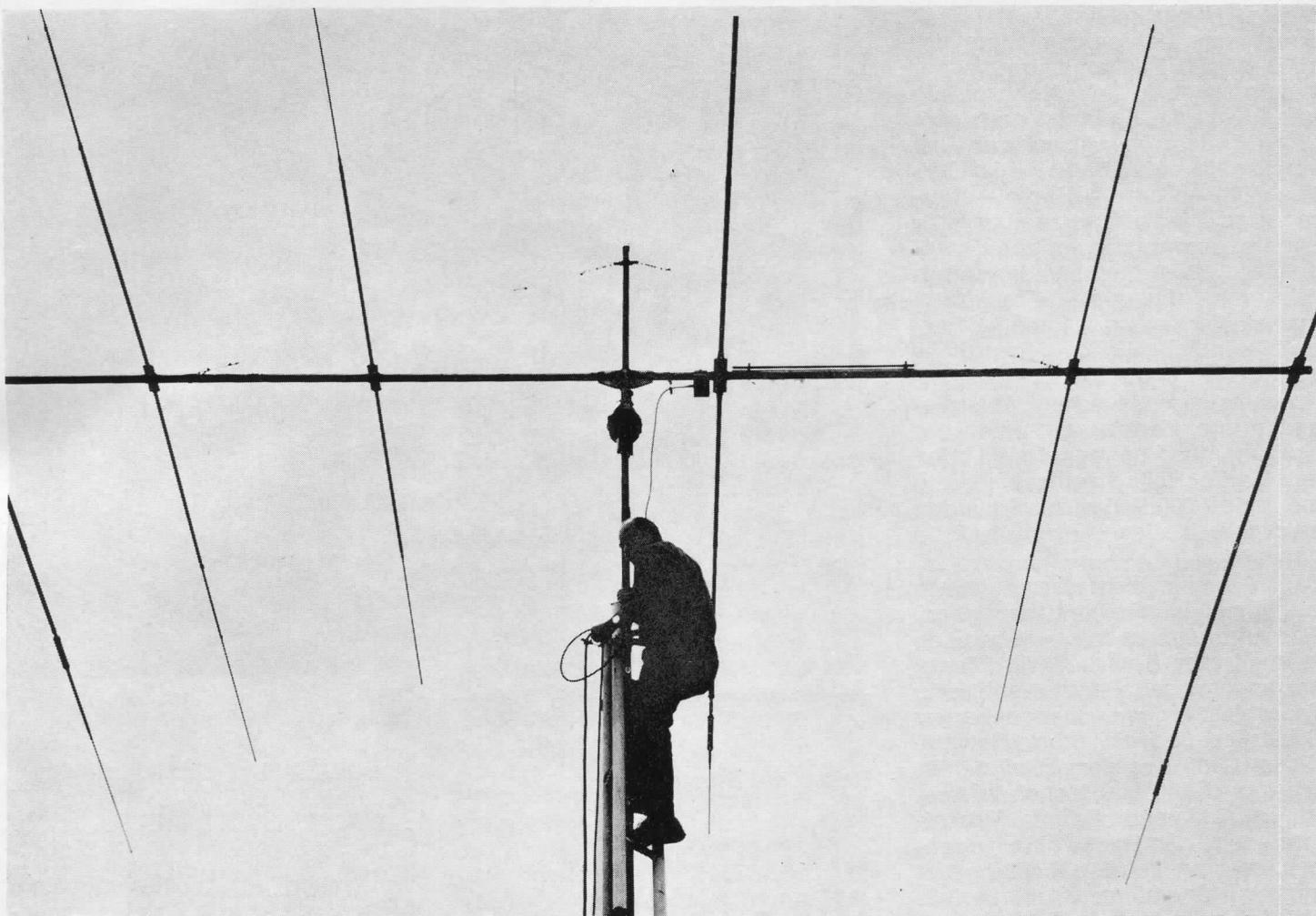
ger Raum wurden von den Kleinschmidts mit Glockenseilen beliefert. Im Dezember versorgen sich die meisten Nikoläuse und Weihnachtsmänner der Umgebung hier mit einem „echten“ Bart aus Hanf, der in dicken Ballen aus Jugoslawien kommt. Aus Hanf werden ebenfalls noch immer die Grabstricke gedreht, mit denen man auf den Friedhöfen die Särge ins Erdreich hinabläßt.

Droht dem Seilerhandwerk auch bald die letzte Stunde? Die Kleinschmidts wollen weitermachen, soweit es irgend geht. Die Zeit ist

schon lange vorüber, als einer ihrer Vorfahren ein 80 Meter langes Brunnenseil für die „Bergheimer Eseltreiber“ auf dem Spangenberger Schloß drehte. Damals konnten die Schloßbewohner nur auf diese Weise ihr Trinkwasser aus der Tiefe des Berges ans Tageslicht bringen. Doch obwohl diese Zeit nur noch in der ungeschriebenen Familienchronik ihre Bedeutung hat, sieht es in der „Zussel-schen Werkstatt“ aus, als würde es unablässig Bindfäden regnen. Und es riecht nach Hanf, und man dreht und dreht ... (hsf)

SCHWARTENNETZE und Lastschlingen: Blick in die Seilerei.





**Völkerverbindendes Hobby:**

## Beim Förster funkt's

**Spangenberg GröÙe in alle Welt**

Wenn jemand Forstmann und FunkamateÙr ist, so kann er scheinbar Unmögliches möglich machen. Er kann zum Beispiel die Hirsche des eigenen Reviers über Kontinente hinweg röhren lassen.

Arnold B. in Santiago de Chile traute seinen Ohren nicht, als er, wie so oft seit Jahren, wieder einmal Funkkontakt mit seinem Freund Martin Hübschmann im Forsthaus Pfiëffe hatte und dieser ihm mit den Worten: „Arnold das habe ich für dich aufgenommen. Richtige Hirsche bei uns im Wald!“ ein Tonband abspielte.

Der 1936 nach Chile ausgewanderte Hamburger machte den Ätherspaß perfekt: Er nahm ihn eben-

falls auf Band auf, um die herbstliche Funk-Pirsch aus Old Germany auch andere Landsleute in Santiago miterleben zu lassen.

Doch vor dem Vergnügen müssen FunkamateÙre ordentlich schwitzen. Sie müssen Englisch als übliche Umgangssprache für ihr völkerverbindendes Hobby lernen und eine komplizierte Prüfung bei der Bundespost bestehen, ehe diese

ihnen die wertvolle Lizenz erteilt. In Theorie und Praxis des Amateurfunks müssen sie topfit sein und außerdem die Rechtsvorschriften kennen: Deren Paragraphen, ein solides Grundwissen der Elektro- und Hochfrequenztechnik, das Beherrschen von Morseschrift, Betriebsregeln und der internationalen Buchstabiertafel werden vorausgesetzt. **Fortsetzung Seite 8 ▶**

**FREUNDSCHAFT, die keine Grenzen kennt:** Forstamtmann Martin Hübschmann mit seiner Antenne (oben) und vor seinem Funkgerät (rechts).



schickt fertig, eine der Mehrheit genehme Lösung zu finden.

An Beispielen für Anforderungen an die „Aktiven“ fehlt es nicht. Bei Kantaten von Buxtehude, dem „Nachtgesang im Walde“ von Schubert mit dem Hornquartett des Westdeutschen Rundfunks, modernen Stücken von Richard Rudolf Klein und Hans Lang hat sich bestätigt, daß die Chöre zu echten Leistungen imstande sind.

Viele Dirigenten machen den Fehler, von einem Extrem ins andere zu fallen: Mal schlagen sie die sogenannte „konservative“, mal die „progressive“ Richtung ein. Die Spangenberger halten sich auf der

Mitte: „Man muß jungen Menschen nicht unbedingt Pop oder Beat anbieten, aber es sollten doch auch einmal Stücke aus der rhythmischen Chormusik sein.“

Als glücklich erwies sich die Entscheidung für Werke von Albrecht Rosenstengel oder Siegfried Strohbach. Das Musical „My Fair Lady“ verlangte den Sängern bisher das meiste ab: An die 30 anstrengende Übungsabende waren erforderlich, wohl die anspruchsvollste bisherige Aufgabe für den „Liederkranz“ überhaupt, der sie jedoch mit Bravour meisterte. Wer seinerzeit die Aufführung miterlebte, kann sich heute noch dafür begeistern.

Auch davon sollte Notiz genommen werden: Für die großen gemeinsamen Chorkonzerte von MGV, Gemischtem Chor, Schulchor und Lehrerorchester in der Burgsitzturnhalle basteln die Sangesbrüder ihre Bühne aus einem Tanzboden zusammen, den sie per Lastkraftwagen aus einer Schnellröder Scheune herbeitransportieren. Eine Gemeinschaftsarbeit, die – der Not gehorchend – nicht viel kostet und allen Beteiligten Freude macht.

Einige nehmen dafür sogar Urlaub. Sie tun das mit einem Idealismus, der gar nicht mehr so selbstverständlich ist. H. S.

## Altes Handwerk:

# Stricke drehen

„Krebsschwanz“ und „Spinne“ haben in diesem Fall ebensowenig mit der Zoologie zu tun wie die „Seele“ mit der Theologie. Sie gehören als Bezeichnungen für Knüpfarbeiten vielmehr zum gängigen Vokabular der einzigen Seilerei des früheren Kreises Melsungen, die sich in der Spangenberger Neustadt befindet. Es ist also weit und breit der einzige Betrieb, der seinen Kunden im wahren Sinn des Wortes „einen Strick drehen“ darf. In Spangenberg spricht man in diesem Zusammenhang auch vom „Zussel-Just“: Justus Kleinschmidt heißt der verstorbene Meister, dessen Sohn das Handwerk heute noch fortführt, und unter „Zusseln“ versteht man den Umgang mit Hanf, der in dieser Familie schon seit Beginn des vorigen Jahrhunderts seine Tradition hat.

Diese handwerkliche Tradition ist es in erster Linie, derentwegen man die kleine Werkstatt noch zusätzlich zum Ladengeschäft, das sich auf den Verkauf anderer Waren eingestellt hat, am Leben hält. Denn seit die moderne Technik auf dem Land mit Riesenschritten ihren Einzug hielt, sind die Seilereiumsätze ebenso schnell zurückgegangen. Nur wenige Bauern kaufen noch Kälber- und Zugstricke, deren Aufgaben die Traktoren übernommen haben.

Was noch gebraucht wird, sind Schwartennetze für die Metzger, Gerüststricke für den Bau, Lastschlingen und Aufzugseile oder handgeknüpfte Fußmatten. Praktisch alle Kirchen im Spangenber-

ger Raum wurden von den Kleinschmidts mit Glockenseilen beliefert. Im Dezember versorgen sich die meisten Nikoläuse und Weihnachtsmänner der Umgebung hier mit einem „echten“ Bart aus Hanf, der in dicken Ballen aus Jugoslawien kommt. Aus Hanf werden ebenfalls noch immer die Grabstricke gedreht, mit denen man auf den Friedhöfen die Särge ins Erdreich hinabläßt. Droht dem Seilerhandwerk auch bald die letzte Stunde? Die Kleinschmidts wollen weitermachen, soweit es irgend geht. Die Zeit ist

schon lange vorüber, als einer ihrer Vorfahren ein 80 Meter langes Brunnenseil für die „Bergheimer Eseltreiber“ auf dem Spangenberger Schloß drehte. Damals konnten die Schloßbewohner nur auf diese Weise ihr Trinkwasser aus der Tiefe des Berges ans Tageslicht bringen. Doch obwohl diese Zeit nur noch in der ungeschriebenen Familienchronik ihre Bedeutung hat, sieht es in der „Zusselischen Werkstatt“ aus, als würde es unablässig Bindfäden regnen. Und es riecht nach Hanf, und man dreht und dreht... (hsf)

SCHWARTENNETZE und Lastschlingen: Blick in die Seilerei. ▼



Martin Hübschmann gehört seit über sechs Jahren zur Zunft der zirka 21 500 Funkamateure in der Bundesrepublik. Sein Kennzeichen ist „DK 3 BS“. Es lautet nach dem „ICAO“, dem überall auf der Welt verständlichen Luftfahrt-ABC: „Delta – Kilo – Three – Bravo – Sierra“. Und Pfeiffe (Beschreibung für andere Länder: „Es liegt bei Spangenberg, zwei Autostunden nördlich vom Flugplatz Frankfurt“) buchstabiert er so: „Papa – Foxtrott – India – Echo – Foxtrott – Foxtrott – Echo.“

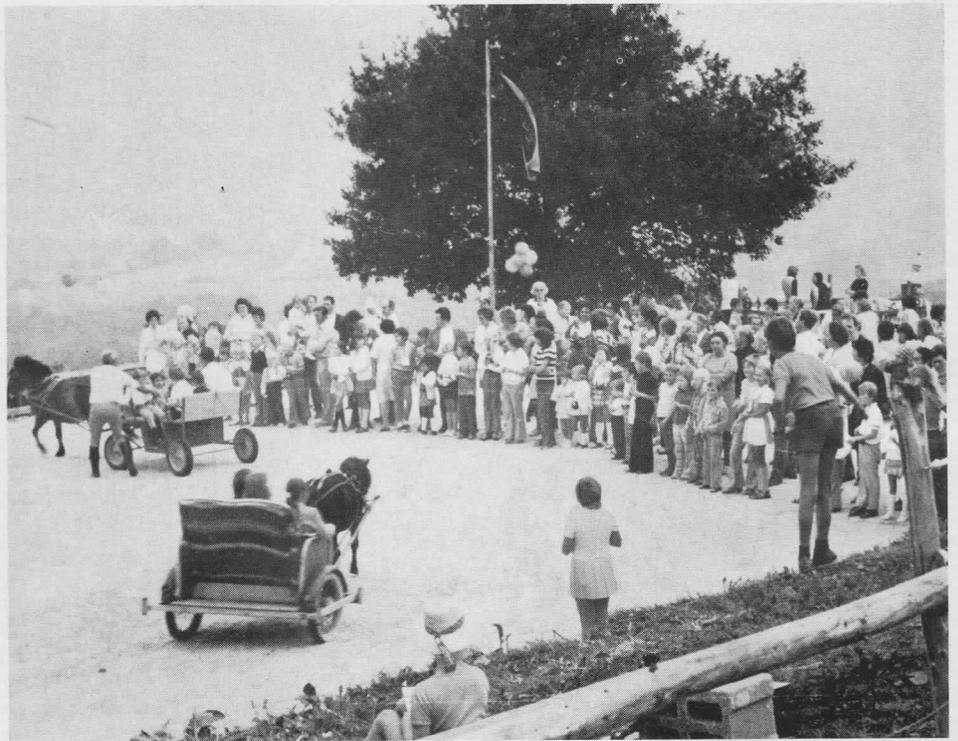
Funkamateure tauschen untereinander ihre Karten aus, wenn sie sich im Äther begegnet sind. Das hat Martin Hübschmann bisher in mehr als 7 000 Fällen mit Freunden an praktisch allen Plätzen der Erde getan.

Seine unverwechselbare Karte zeigt außer Radio-Kennzeichen, Anschrift und anderen Hinweisen in englischer Sprache (wie könnte es anders sein:) eine stilisierte Teilansicht des Spangenberg Schlosses und ein Stück Rotwild. Dieser Gruß aus dem Pfeiffetal ist schon nach Moskau, Honolulu, Australien, Grönland, auf die Fidschinseln und Gottweißwohin gegangen. In umgekehrter Richtung kamen von überallher Grüße zurück. Mit Auslandsdeutschen, die kreuz und quer über den Erdball verstreut sind, unterhält sich Martin Hübschmann regelmäßig: Man spricht über persönliche Dinge, technische Einzelheiten und über das Wetter; denn etwas anderes ist nicht erlaubt.

Vor einiger Zeit hatte der Forstamtmann ein Schiff auf gleicher Wellenlänge, das gerade vor Südafrika kreuzte. Und siehe da, dem Steward brauchte er Pfeiffe nicht zu buchstabieren, denn der wußte es schon: Das haben die Spangenberg sich einverleibt.

Über jede Sendung werden genaue Aufzeichnungen im Stationstagebuch geführt. Mit Datum, Greenwichzeit, beiderseitigen Rufzeichen, Frequenzbereich, Sendart und Sendeleistung. Viel Arbeit, nicht wahr? – „Ach wo, ich funke sowieso nur, wenn ich Zeit habe. Meist bei Nacht!“

Zeit müßte man haben. Und Funkamateure sein. (hsf)



VOLKSFESTSTIMMUNG auf dem „Herrenland“: Kinder fahren in der Ponykutsche ▲

#### Reiten am Bromsberg

## „Knigge“ für Pferde

„Anuschka“ ist ein Warmblut, mit 8 000 Mark versichert und gehört zum Reitstall des Spangenberg Tier- und speziellen Pferdefreundes Robert Stiehl. Anuschka ist der Liebling vieler kleiner und großer Kinder, die das „Glück dieser Erde auf dem Rücken edler Pferde“ gern erleben möchten. Wann immer das Wetter es zuläßt, reiten sie in Begleitung einer Aufsichtsperson aus. In Spangenberg gibt es mehrere solcher Gelegenheiten für sinnvolle Freizeitgestaltung. Bei Robert Stiehl kostet eine Reitstunde zehn Mark. Aber die reichen nach seinen Worten kaum aus, um den größten Teil seiner laufenden Auslagen für die treuen Vierbeiner zu decken, denen er pro Jahr allein 120 Zentner Hafer kaufen muß, außer dem übrigen Futter und Stroh. Eine Ponykutsche hat er sich ebenfalls zugelegt. Mit ihr kostet die

Zweieinhalb-Stunden-Fahrt nach Vockerode und zurück 25 Mark. Ein nicht gerade billiges, aber lustiges Vergnügen.

Wer reiten will, sollte unbedingt wissen, wie er sich Pferden gegenüber im Stall und draußen verhält. Robert Stiehl nennt dazu einige wichtige Regeln:

- In den Stall schleicht man sich nicht hinein und kommt auch nicht laut angestürmt, weil das Pferd dann erschrickt. Man geht ganz normal hinein, spricht mit ihm leise und freundlich, um sein Interesse zu wecken und Vertrauen zu gewinnen.

- Man tritt nie von hinten an das Tier heran. Sonst wird es nervös und kann leicht einmal ausschlagen. Besser kommt man von der Seite und klopf ihm freundschaftlich auf sein Hinterteil.

- Ein Stück Mohrrübe, altes Brot oder ein Apfel: Pferde mögen solche Leckerbissen, die ihnen mehr Freude machen als Zucker.

- In jedem Pferdestall gibt es eine Stallruhe, denn auch Pferde brauchen besonders nach Reitübungen eine Verschnaufpause, die unbedingt eingehalten werden muß. Niemand darf da stören. (hsf)

TEXTILHAUS

*Barthel Brübach*

3509 Spangenberg, Neustadt 13, Tel. (0 56 63) 2 54

Leistungsstark durch  
Großeinkauf mit  
über 1 000 Geschäften!

Das Haus  
der guten Qualitäten

# Gemeinschaft aller Bürger fördern

## Ehemalige „Zwergschulen“ werden für neue Aufgaben umgestaltet

Ein Mangel, der sich immer wieder bei größeren Veranstaltungen und zur Hauptreisezeit bemerkbar macht, wenn sich Feriengäste in der Stadt aufhalten: In Spangenberg fehlt ein Zentrum, das der gesamten Bevölkerung bei Anlässen sozial-kultureller und gesellschaftlicher Art zur Verfügung steht. Dem soll in absehbarer Zeit abgeholfen werden.

Bürgermeister Hartmann Aßmann hat deshalb erneut die Notwendigkeit eines Bürgerhauses unterstrichen, als die hessische Landesregierung im Spätsommer dieses Jahres ihren „Gemeinschaftshausbericht 1971 – 1974“ vorlegte. Für das Projekt, das bereits in das Investitionsprogramm des Schwalm-Eder-Kreises aufgenommen worden ist und möglicherweise – so hofft Spangenbergers Stadtoberhaupt jedenfalls – in wenigen Jah-

ren verwirklicht werden kann, steht im Bereich „Lohgerbershof“ ein 7 000 Quadratmeter großes Gelände zur Verfügung. Die verkehrsgünstige Lage unmittelbar neben dem Stadtkern und dem Schloßberg bietet ideale Voraussetzungen, die ebenso dem an gleicher Stelle geplanten Feuerwehrstützpunkt (Baubeginn voraussichtlich 1976) und der zukünftigen Kleinschwimmhalle zugute kommen sollen.

Ferner ist vorgesehen, die ehemaligen Schulen in Herlefeld, Pfiiffe Nausis, Metzebach, Weidelbach, Vockerode-Dinkelberg, Elbersdorf, Schnellrode, Bergheim und Mörschhausen in Gemeinschaftshäuser umzugestalten. Sie könnten dann alle bewirtschaftet und zusätzlich für Zwecke des Fremdenverkehrs genutzt werden.

Die Initiativen zielen nach den Worten Hartmann Aßmanns jedoch hauptsächlich darauf ab, „die Kommunikation und Lebensqualität im ländlichen Bereich zu fördern und zu stärken“.

An den Beispielen Landefeld und Bischofferode, wo sich solche von der Einwohnerschaft gern besuchten Einrichtungen bereits seit langem bewährt haben, beweise sich, daß man mit diesen Bemühungen auf dem richtigen Weg sei.

Für die erforderlichen finanziellen Hilfen seien die jeweiligen örtlichen und zeitlichen Erfordernisse ausschlaggebend. Auch müsse bei der „neuen Generation von Gemeinschaftshäusern als wichtigen

Bestandteilen kommunaler Grundausstattung“ daran gedacht werden, daß man der arbeitenden Bevölkerung, den jungen und älteren Bürgern mehr Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten gebe.

Mit diesem Programm solle ferner deutlich gemacht werden, daß die Entwicklung auch nach der kommunalen Gebietsreform nicht an den ehemaligen selbständigen Gemeinden vorbeigehe.

Die Landesregierung habe erst kürzlich darauf hingewiesen, daß Gemeinschaftshäuser in den hessischen Städten und Dörfern eine „begehrte Selbstverständlichkeit“ seien, nachdem man das Programm vor über 20 Jahren zunächst unter der Idee der „sozialen Aufrüstung des Dorfes“ begonnen, aber heute wesentlich erweitert und den individuellen örtlichen Bedingungen angepaßt habe. Auch weiterhin sei der kommunalen Selbstverwaltung mit der Planung und dem Bau solcher Gemeinschaftseinrichtungen eine große Aufgabe gestellt, die letztlich der Verbesserung der sozialen Infrastruktur diene. Man sei geradezu verpflichtet, die ehemaligen Kleinschulen als bestehende wertvolle Gebäude, in Gemeinschaftszentren umzuwandeln. (ä)

**KIRMES** auf dem Marktplatz: Karussells, Schieß- und Losbuden, Bratwurst und Bier – das alles gehört dazu, wenn am ersten Sonntag im Oktober gefeiert wird. Doch hat das Fest gegenüber früheren Jahren viel an Substanz eingebüßt. ▼





## Der Marktplatz ist das Herz der Stadt

Der Spangenberg Marktplatz, immer wieder wegen seiner gepflegten, malerischen Fachwerkbauten bewundert, hat seine Gestalt im wesentlichen kaum verändert. Gewiß: Der Verkehrslärm ist in all den Jahren lauter geworden, am Denkmal ist es nicht mehr ganz so grün wie früher, und einen Rathausstand, an dem Apfelsinen und Mohrenköpfe verkauft werden, gibt es auch nicht mehr. Doch alles andere ist kaum anders geworden.

Geliebt ist die Feststellung, daß das Herz der Stadt auf dem Marktplatz schlägt, dem Zentrum des geschäftlichen und kommunalen Lebens. Hier traf und trifft man sich, um Neuigkeiten zu erfahren oder zu verbreiten, wobei der eigentliche Informationswert nicht so entscheidend ist, wie die Notwendigkeit, am Informationsfluß überhaupt beteiligt zu sein: über das im Bild zu sein, was gerade Thema Nummer eins ist. Denn irgendwo am Markt hat fast jeder seine Nachrichtenbörse, der eine beim Einkauf, der andere am Stammtisch. Und beide fühlen sich geradezu verpflichtet, sich jenem mitzuteilen, der verhindert ist, die „Börse“ selber aufzusuchen. „Weißt du schon...“ und „Was sagst du dazu?“ Er kommt nicht drumherum, seinen Kommentar zu geben. Das Rathaus spielt bei alledem eine bedeutsame Rolle, denn dort wird ja schließlich die große Politik der Stadt gemacht. Ob sie gut oder schlecht gemacht wird — auch das wiederum kann man am besten beurteilen, wenn man am Markt gewesen ist und gehört hat, was die Leute davon halten.

So gesehen, hat der Marktplatz — fast wie im alten Rom — eine stark meinungsbildende Funktion, die niemand zu unterschätzen wagt. Es sei denn, er nimmt es auf sich, ein wenig „hinterm Mond“ zu leben. Und das will auch wiederum keiner. Es führen halt viele Wege durch die Stadt, aber die wichtigsten kreuzen nun einmal den Markt. (hsf)

UM DIE JAHRHUNDERTWENDE sah der Marktplatz aus, wie ihn das obere Bild zeigt. Über den Fachwerkbauten öffnet sich der Blick zum Schloß. Dann (Bild unten) kam im Jahr 1912 die Schreckensnacht, an die sich ältere Spangenger noch erinnern: Ein Teil des Marktplatzes, wertvolle alte Gebäude brannten nieder, und ihre Bewohner konnten mit Mühe noch das nackte Leben retten. An dieser Stelle wurde der Marktplatz dann so wiederaufgebaut, wie er sich heute präsentiert.



## Theaterfahrten für die Jugend

Während der Spielzeit des Kasseler Staatstheaters setzt das Kreisjugendamt (Verwaltungsstelle Melungen) jeweils Omnibusse ab Spangenberg und Mörshausen für seine beliebten Jugendtheaterfahrten ein. Sie finden ab Oktober bis Juni einmal monatlich zu insgesamt neun Aufführungen statt und kosten für 15- bis 21jährige Teilnehmer nur sieben Mark.

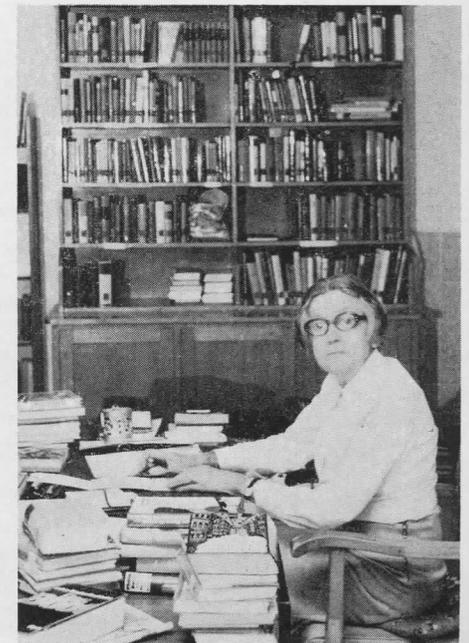
In der Saison 1974/75 hielt es das Kreisjugendamt wie in den Vorjahren: Auf einer Liste von 13 Schauspielen und 18 musikalischen Aufführungen konnten die Teilnehmer ankreuzen, was sie am meisten interessiert. Die beliebtesten Vorstellungen wurden vom Kreisjugendamt dann für alle gebucht.

## Lebenshilfe fürs Älterwerden

Alt und jung unter einem Dach: Wie läßt sich das Älterwerden gemeinsam bewältigen? — Im Bischofferöder Dorfgemeinschaftshaus veranstaltet die Volkshochschule zusammen mit der Landfrauengruppe zu dieser Frage im Winter ein Seminar. Der Arbeitskreis für Erwachsenenbildung in Kurhessen-Waldeck stellt die Referenten.

## Rekord im Bücherlesen

Über geringe Nachfrage kann sich die mit 4 000 Bänden mustergültig versorgte Spangenberg Stadtbücherei unter ihrer Leiterin Gertraud Völker (unser Bild), nicht beklagen. 1962 wurden nur 1 700 Bücher ausgeliehen. 1973 waren es fast 10 000! Diese Rekordzahl dürfte nicht zuletzt auf die individuelle Beratung der Büchereibesucher zurückzuführen sein. Im Umgang mit interessiertem Publikum hatte Gertraud Völker bereits während ihrer verdienstvollen Aufbauarbeit im Verkehrsverein wertvolle Erfahrungen sammeln können. ▼





NOCH MEHR ALS BISHER sollen die Spangenberg Stadteile in den Fremdenverkehr einbezogen werden. Beliebte Wanderwege sollen ausgebaut und Wandernadeln an die Eifrigsten vergeben werden. Unten ein Schnappschuß von der Grillparty im Waid.

## Ferienstpaß mit Wanderpaß

Im Verkehrsamt dreht sich alles um den Gast

Willkommen in Spangenberg. Für den Gast, der entweder einmal vollkommen ausspannen oder „aktiven Urlaub“ machen möchte, haben die Freizeit-Organisatoren im Verkehrsamt am Kirchplatz ein Bündel mit Informationen und Gutscheinen parat. Man habe es sorgfältig nach der Devise „Für jeden soll etwas dabei sein“ zusammengestellt, meint Geschäftsführer Artur Metzger.

Obenauf liegt ein Faltblatt, aus dem der Neankömmeling in knapper Form einiges über die Stadt und ihre zwölf eingemeindeten Ortsteile, über Unterhaltung, Wanderwege, Einkauf, ärztliche Versorgung und Gottesdienst erfährt. Außerdem erhält er Bons für Preisnachlässe bei Fahrten und anderen Gelegenheiten. Es ist wohl ein mehr „psychologischer Rabatt“, der die Kauflust animieren soll, denn kleine Geschenke erwarten den Gast in Spangenberg Geschäften.

Die Blumennadel des Verkehrsvereins möge er – so empfiehlt man ihm – unbedingt anstecken und darauf achten, in welchen Schaufenstern diese Blume im Großformat zu sehen ist: „Daran erkennen Sie, wo Sie gern bedient werden.“

Unter den Annehmlichkeiten und Extras, die man ihm offeriert, darf eine farbige Ansichtskarte von Spangen-

berg nicht fehlen, die postwendend nach Hause gesandt werden sollte, „damit man daheim Ihre Urlaubsanschrift kennt“.

Als Alternative kann er eine Art vorprogrammierten „Urlaub ohne Langeweile“ (so die offizielle Bezeichnung) mit überraschend vielen Vergünstigungen buchen, die ihn in der Saison 1974 summa summarum nicht einmal 50 Mark kosten. In diesem Betrag enthalten sind Ausflüge zum Edersee, Hohen Meißner, durch den Reinhardswald und zur Kasseler Wilhelmshöhe,

Fortsetzung nächste Seite ►



außerdem Konzert-, Spiel- und Unterhaltungsabende, Minigolf, Museums- und Schwimmbadbesuche, eine Kutschfahrt und ein Kaffeegedeck in Spangenberg's höchstgelegenen Lokal.

Die Verantwortlichen verschweigen nicht, daß ihnen trotz jahrelanger Anstrengungen noch immer einiges Kopfzerbrechen bereitet, wie man die Feriengäste in Spangenberg mit guter Laune über die Runden bringt. Gelegentlich gibt es zwar Tanzabende in zwei Gaststätten und alle vierzehn Tage ein Orgelkonzert mit erfreulichem Niveau und dankbarem Publikum, doch reiche ein derart begrenztes Angebot, selbst wenn sich einheimische Vereine beteiligen, nicht aus.

„Gute Programme sind eben teuer,“ bemerkt dazu Verkehrsvereinsvorsitzender Heinrich Wollenhaupt, der mitunter auf auswärtige Kräfte zurückgreift, um für Abwechslung zu sorgen: „Bei uns fehlt so etwas wie der Melsunger Bartenwetter, der mit seinen Plaudereien Stimmung unter's Volk bringt.“

Also versucht man, das in Spangenberg vorhandene Kapital, grüne Landschaft und gesunde Luft, noch mehr für den Tourismus auszunutzen. So wird man 1975 erstmalig in Nordhessen einen „Wanderpaß“ einführen, den es in anderen Gegenden der Bundesrepublik bereits gibt, und mit dem die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten der Umgebung im wahren Sinn des Wortes „erwandert“ werden können. Wer seine Karte an den einzelnen Orten vorschriftsmäßig abstempeln läßt und damit nachweist, daß er sein Soll an Fußmärschen korrekt erfüllt hat, erhält als Auszeichnung eine Wandernadel, wer es mehrmals schafft, sogar in Gold. Auf diese Weise werden die neuen Stadtteile noch enger in die Spangenberg'ser Bemühungen um den Fremdenverkehr einbezogen.

Bisher geschieht das teilweise bereits durch die Aktion „Ferien auf dem Bauernhof“, die allerdings unter dem Mangel an geeigneten Gaststätten mit Mittagstisch in den Außenbezirken zu leiden hat.

Aus den Generalstabsplänen an den Wänden im Verkehrsamt geht hervor, daß in Spangenberg über 200 Quartiergeber mehr als 400 Privatbetten aufzuweisen haben. Außerdem können etwa 65 Betten in Gaststätten vermittelt werden.

Das Zimmerangebot wird im Verkehrsamt als „groß gestaffelt, mit einfacher bis sehr guter Ausstattung und in preislicher Hinsicht vielseitig“ bezeichnet. Der Gast kann bei Privatzimmern zwischen Preisen von 6,80 bis 27,50 für Übernachtung und Frühstück wählen, nach oben selbstverständlich mit einigem Komfort.

Mit annähernd 40 000 Übernachtungen (1967 waren es noch 15 000) wurde 1973 die bisherige Spitze erreicht, die wohl über dem Resultat von 1974 liegen dürfte. Hierzu macht Artur Metzger eine interessante Rechnung auf:

● Ungefähr 2 000 Feriengäste kamen 1973 durch die Vermittlung von Reisebüros nach Spangenberg, zusätzlich noch 1 600 Privatbesucher, die zusammen mindestens eine Million DM in der Liebenbachstadt umgesetzt haben sollen.

● Das Weihnachts- und Neujahrsfest 1973/74 feierten 222 (registrierte) Gäste in der Stadt, die bei insgesamt 1 173 Übernachtungen 29 661 DM an das Verkehrsamt zahlten. Das gab den Gesamtbetrag wieder für Übernachtungskosten, Essen, Ausflugsfahrten usw. weiter. Alles in allem dürfte diese Aktion zum Jahreswechsel in Spangenberg einen Umsatz von mindestens 50 000 DM erbracht haben.

Fremdenverkehr lohnt sich also, aber es ist nicht zu übersehen, daß solche Ergebnisse hauptsächlich auf einen intensiven Kontakt mit großen Firmen und Reisebüros u. a. in Berlin, Hannover, Bremen, Kiel, Hamburg und im Ruhrgebiet zurückzuführen sind, in denen Spangenberg einen guten Namen hat. (hsf)

## Die Kernfrage

Ohne Zweifel hat die Entwicklung des Fremdenverkehrs der Stadt vielerlei Nutzen und Impulse gebracht. Wenn sich auch der Aufwärtstrend vergangener Jahre wohl kaum im bisherigen Tempo fortsetzen wird (schon 1974 zeigt sich eine gewisse Stagnation), kann dennoch davon ausgegangen werden, daß Spangenberg bei verbesserungsfähigem Angebot und entsprechender Werbung seinen Marktwert in der Touristikbranche behält.

Eine geschätzte Umsatz-Million durch die „schornsteinlose Industrie“ allein in einem Jahr, das ist eine erfreuliche Bilanz, auch wenn davon nur ein verhältnismäßig bescheidener Nettogewinn der Geschäfte und Gastronomie in Spangenberg bleibt; denn der Löwenanteil fließt ja infolge hoher Unkosten und Steuern vor allem an die Staatskasse wieder ab. Im kommunalen Etat schlägt die Million nur mit einem Bruchteil zu Buch.

Natürlich darf bei einem solchen Rechenexempel die positive Wirkung der „Umsatz-Kettenreaktion“ nicht außer Acht gelassen werden, von der weite Teile des heimischen Handels und Gewerbes irgendwie profitieren. Egal, ob sie nun das Fleisch für zahllose Mittagessen liefern oder die Betten für 40 000 Übernachtungen stellen, es bleibt immer etwas unterm Strich.

Die Kernfrage ist aber, inwieweit das heutige Spangenberg'ser Angebot die Ansprüche und Erwartungen dauerhaft erfüllt? Werden die Gastwirtschaften dem Besucherstrom gewachsen sein? Verbringen nicht vorwiegend ältere Leute hier ihren Urlaub, und müssen nicht die meisten von ihnen sorgfältig mit jeder Mark in der Reisekasse umgehen? Suchen sie Erholung in einer einzigartigen, von Umweltproblemen noch verschonten Landschaft, oder würden sie lieber jenen Trubel erleben, wie ihn Spangenberg nicht zu bieten hat?

Die Antwort darauf fällt nicht schwer, wenn man sich mit ihnen unterhält. Viele klagen darüber, daß sie in nur wenigen Gaststätten einen für ihren Geldbeutel annehmbaren Mittagstisch vorfinden. Andere meinen, daß sich Spangenberg noch mehr auf die eigenen Möglichkeiten und Gegebenheiten besinnen müßte, um ihnen mit relativ geringem Aufwand ihren Aufenthalt zu verschönern.

Man sollte sie vielleicht einmal selbst Vorschläge machen lassen, um ihre Wünsche genauer zu erkunden.

Eine Grillparty im Grünen, Schnitzeljagden durch den Wald, volkstümliche Chorveranstaltungen, bei denen jedermann zum Mitsingen eingeladen ist – so etwas kostet nicht viel. Auch dürfte es an Ideen und Bereitschaft zum Engagement vorhandener Kräfte nicht fehlen.

Die Stadt ist so reich an bodenständigen, gewachsenen „Attraktionen“, daß sie es bestimmt nicht nötig hat, ihren Besuchern importierte Allerweltskurzweil zu servieren. (hsf)

ZWEI GENERATIONEN hinter der Theke: Familienporträt der Sieberts (rechts). — Im Freien gefällt es den Gästen des Grünen Baumes besonders gut (unten).

## Gerstensaft mit Tradition

Sich selbst treu geblieben: der „Grüne Baum“

„Grüner Baum“, „Bei Valtins“ oder scherzhaft „Deutsche Eiche“: Alle Spangenberg wissen, daß damit einunddieselbe Gaststätte gemeint ist. Seit Generationen im Siebertschen Familienbesitz, sich selbst und der guten, alten Zeit treu geblieben, hat sie wie kaum eine andere Wirtschaft im weiten Umkreis die Jahrzehnte überdauert.

Hier werden die Fässer mit edlem Gerstensaft in einem uralten Kellergewölbe aufbewahrt, und wer ein Rumpsteak oder „Wurstebrot“ bestellt, kann sicher sein, daß alle drei Familienmitglieder des Hauses mit gleicher Sorgfalt auf sein leibliches Wohl bedacht sein werden: Vater, Tochter und Sohn.

Ein typischer Familienbetrieb, in dem sich jeder darüber im klaren ist, daß er nicht ohne den anderen auskommen kann, wenn der Bierhahn laufen und der Rubel rollen soll. Die Sieberts sind es seit eh und je gewohnt, Hand in Hand zu arbeiten, sich kaum Ruhepausen zu gönnen. Und wenn es im Sommer bei 60 bis 80 Gästen zur Haupturlaubszeit einmal so richtig „brennt“, dann packt zusätzlich noch die nahverwandte „Feuer-



wehr“ vom Oberhain mit an. Die Sieberts halten eben fest zusammen.

Der „Grüne Baum“ wurde mit diesem Namen kurz vor der Jahrhundertwende unmittelbar neben der historischen und an dieser Stelle noch jetzt erhaltenen Stadtmauer vom Großvater der heutigen Besitzer, Valentin Siebert, errichtet. Doch schon vorher stand dort eine Gaststätte. Der Sohn des Gründers und Senior des Hauses weiß noch aus jener Zeit zu berichten, in der ein halber Liter Bier genau 13 Pfennige und das „Kännchen“ Schnaps (ein Zehntel Liter) um die drei Groschen kostete, das doppelt so große Pendant dazu, eine „Lokomotive“, entsprechend mehr. Nun, aus „Kännchen“ und „Lokomotive“, den selten gewordenen Glasgefäßen von damals, schmeckt es den Zechern immer noch. Nur die Preise haben keinen Respekt vor der Tradition . . .

Damals stellte der Wirt vom „Grünen Baum“ seinen eigenen Brantwein und Likör her. Die „Hausmacher-Medizin“ gab es als gewöhnlichen Klaren mit 32 Prozent

Fortsetzung nächste Seite ►

## Sommerfrischler die nichts zahlen

Jedes Frühjahr, wenn es draußen wärmer wird, mietet sich im Gasthaus „Grüner Baum“ ein junges Pärchen ein, das nicht auf der Besucherliste des Verkehrsamtes steht. Die beiden belegen, ohne zu fragen, ihr Quartier mit Beschlag, kommen und gehen, wann es ihnen paßt und zahlen keinen Pfennig für Kost und Unterkunft. Einige Monate bleiben sie da, richten es so ein, daß sie sogar noch hier



ihren Nachwuchs bekommen und sind eines Tages ganz plötzlich wieder fort.

Zechpreller? Ein Fall für die Krippe?

Nein. Es ist ein Schwalbenpaar, das — so der Wirt — immer pünktlich zwischen dem 25. April und 5. Mai aus dem Süden zurückkehrt. Gleich nach der Ankunft fliegen beide erst mal einige Ehrenrunden im Schankraum, und es stört sie nicht, wenn die Gäste rasch die Hand über ihr Bierglas halten und vorsichtig in Deckung gehen.

Dann sind die Schwalben tagelang verschwunden, ehe sie — stets am gleichen Platz — auf dem Heizungsrohr hinterm Hauseingang ihr Nest bauen. Spät abends, wenn der letzte Gast gegangen ist, dann schließt der Wirt die Haustür zu. An diesen Zapfenstreich hat sich Familie Schwalbe längst gewöhnt, und bis morgens, um sechs Uhr dreißig, wenn die Tür wieder pünktlich geöffnet wird, hält sie die Nachtruhe strikt ein. Dann aber zwitschern die lustigen Vögel wieder los, auf Mückenfang, um die hungrigen Schnäbel ihrer Jungen zu stopfen. Wenn die dann eines Tages flügge sind, ist das Nest verwaist, und man freut sich schon auf die Rückkehr im nächsten Jahr. (-ä-)



und etwas stärker. Der zur Produktion erforderliche „Rohstoff“ wurde 96prozentig in 50-Liter-Fässern angekauft, damit sich das Geschäft auch lohnte. Pfefferminz-, Kümmel- oder Ingwer-Essenz gaben dem Likör seinen Geschmack, zum Süßen verwendete der clevere Gastronom feinen Zuckersirup, auch „Couleur“ genannt.

Großvater Valentin war aber nicht nur Wirt, sondern auch ein Metzger, der für seine garantiert naturreine, rote Landwurst sogar in einer großen Frankfurter Zeitung mit Inseraten warb. Die Hauptabnehmer für diese Spangenberg Gaumenfreuden aber saßen – man sollte es nicht für möglich halten – in Westfalen, wo ungezählte Pakete aus dem „Grünen Baum“ ihre Abnehmer fanden. Großvater Siebert schlachtete und verkaufte nicht schlecht. Damit man aber bei „Valtins“ nicht nur „Ahle Worscht“ ins Westfälische exportierte und auf dem weniger begehrten Speck selber sitzenblieb, packte er jeder Sendung ganz einfach noch ein Pfund vom Fett des Borstenviehs hinzu. Und siehe da, die Post ging wie geschmiert.

Heute ist dieser Handel im „Grünen Baum“ nur noch Erinnerung. Mancher Spangenberg Verein und viele Familien mit großem Anhang haben hier schon herrliche

Feste gefeiert, wo der Gemischte Chor von Anfang an sein Zuhause hatte und vor 40 Jahren der Kleingartenverein seine ersten Wurzeln schlug.

Im großen Saal von Anno 1909 traf sich die Jugend zur Tanzstunde und erlebte die Bühne manchen deftigen Schwank. Zeitweilig waren deutsche Landser einquartiert, deren Nagelstiefel die alten Dielen aber ebenso gut überstanden wie die endlose Reihe völlig unmilitärischer Veranstaltungen, bei denen es meist fröhlich zuging und sich der ehrwürdige Fachwerkbau von seiner besten Seite zeigte. Gäbe es ihn nicht mehr, man müßte ihn rasch erfinden, den „Grünen Baum“, weil sonst seine treuen Stammgäste um manchen Feierabend ärmer wären, den sie in gemütlicher Runde verbringen. (sch-)

### Wasser genug

Die Liebenbachstadt kann nicht verdursten: Nach Auskunft von Bürgermeister Hartmann Aßmann „spucken“ die drei Tiefenbrunnen (der Landetalbrunnen soll noch 1974 mit dem Blauforstbrunnen verbunden werden) pro Tag 2 700 Kubikmeter Wasser aus. Die Stadt verbraucht aber zur Zeit nicht einmal ein Drittel dieser Menge.

„KIRMES-STANDBILD“ von Anno dazumal: Abends wurde bei „Valtins“ getanzt, und die Kapelle Holl spielte mit fünf Mann auf.



## Bier auf dem Prüfstand

Wer in Spangenberg's Gaststätten gern ein Bier trinkt, kann in der Regel darauf bauen, daß ihm ein qualitativ einwandfreies Getränk angeboten wird. Zu diesem Ergebnis sind die von den Staatlichen Chemischen Untersuchungsämtern überall in Hessen durchgeführten Untersuchungen gekommen. Von insgesamt 511 im Jahr 1973 entnommenen Flaschenbierproben mußten in Hessen nur 18 beanstandet werden. Das entspricht einer Quote von 0,35 Prozent. Die Mängel bezogen sich vor allem auf einen zu niedrigen Stammwürzegehalt, Trübungen, nicht ausreichende oder fehlerhafte Deklaration bei Diätbieren. Trübungen waren vor allem durch Hefebefall, den Gehalt an Milchsäurebakterien oder Eiweißausfällungen verursacht worden. Eine Gesundheitsgefährdung wurde in keinem einzigen Fall festgestellt.

Die Untersuchungen erstreckten sich auch auf den Bitterstoffgehalt der Biere des Export- und Pilstyps, die etwa 90 Prozent der in Hessen produzierten Biermenge ausmachen. Danach weisen in Hessen die Pilsbiere im Durchschnitt einen um 27 Prozent höheren Bitterstoffgehalt als Exportbiere auf. Im Vergleich mit bayerischen Bieren ergab sich ferner, daß in Hessen

### Stadt läßt Ehrenplakette gestalten

Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um das Allgemeinwohl verdient machen, sollen künftig mit einer Ehrenplakette ausgezeichnet werden. Die Stadt Spangenberg hat den Zeichner und Grafiker Horst Knobel beauftragt, die Plakette mit einer Darstellung des Stadtwappens zu entwerfen.

Export- und Pilsbiere stärker als in Bayern gebittert werden. Die Bitterstoffe bestimmen wesentlich den Geschmack des Bieres.

1973 wurden in Hessen rund 7,2 Millionen Hektoliter Bier (im gesamten Bundesgebiet über 90 Millionen Hektoliter) produziert. Der Pro-Kopf-Verbrauch betrug in Hessen 128 Liter (Bundesdurchschnitt rund 145 Liter).

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, welchen Rang das Bier unter den Getränken und damit auch im gesamten Lebensmittelbereich einnimmt.



## Sein Modell ist die Landschaft

„Hessenmaler“ Horst Knobel

„Horst Knobel – ein Maler in Hessen: Zeichnungen, Lithos, Pastelle“ – so kündigte unlängst die Stadt Wesel am Niederrhein in ihrer Reihe „Kunst für alle“ eine Ausstellung an, die für den Künstler aus der Liebenbachstadt zu einem bemerkenswerten Erfolg wurde. In seinen Arbeiten, die von ihm Gesehenes und Empfundenes glücklich vermittelten, werde Erlebtes zum neuen Erlebnis, schrieb man über ihn, den „Stillen im Land“. Er besitze ein ungewöhnliches Auge (Herz und Hand dazu), den Menschen seine Welt, vor allem den unerschöpflichen Reichtum seiner Landschaftsbilder und Porträts zu zeigen und ihnen damit Freude zu bereiten.

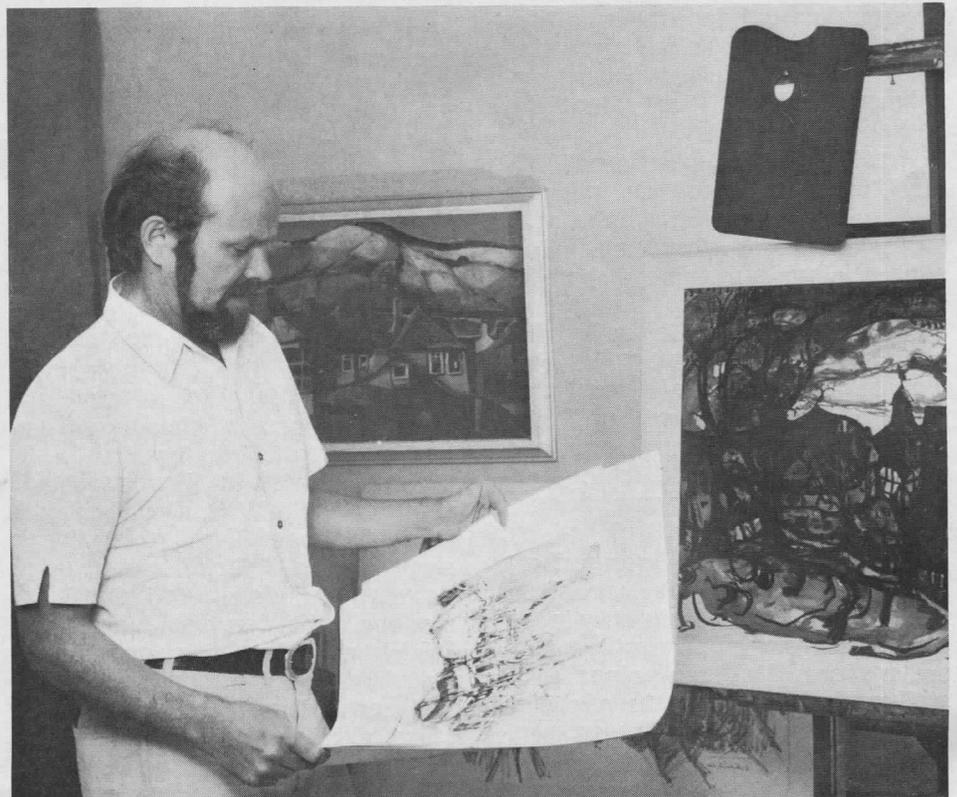
Kenner nennen ihn „den letzten bodenständigen Zeichner des Hessenlandes“. Und tatsächlich hat er

**IM ATELIER** bereitet sich der Spangenberg-Zeichner Horst Knobel (rechts) auf interessante Ausstellungen in anderen Städten vor. — Oben eine seiner Arbeiten aus dem Landetal: Blick auf Herlefeld.

sich auch ganz auf diese Aufgabe konzentriert. Ihn fasziniert die unverfälschte, von fremden Einflüssen freie Landschaft, etwa ein uralter Bauernhof, ein baumbewachsener Feldweg im Landetal, verfallene Gemäuer oder der Blick auf die Stölzinger Höhe. Namen wie Herle-

feld, Nausis, Landefeld, Reichenbach und Eubach tauchen dabei immer wieder auf. Das Schloß betrachtet er aus einer seiner interessantesten Perspektiven, die dem Fotografen total „verbaut“ worden sind, der Phantasie und Gestal-

**Fortsetzung nächste Seite ▶**



tungsmöglichkeit des Zeichners aber großen Spielraum lassen.

Von „typisch hessischen Gesichtern“, nicht nur draußen in den Dörfern, läßt er sich gern inspirieren, und wenn er mit seinem Wagen durchs Land fährt oder durch die Täler spazierengeht, ist der Skizzenblock stets dabei. Dies sind dann die durch Zufall und jeweilige Stimmung erfaßten Gelegenheiten, bei denen seine manchmal einfachen und nach Aussage und Technik doch anspruchsvollen Bilder entstehen.

Brotlose Kunst? — Der Kriegsteilnehmer Horst Knobel hatte es nicht leicht, sich — schwerverwundet und in seinem Geburtsort Kassel ausgebombt — in Spangenberg eine Existenz aufzubauen, wobei ihm seine Frau und einige Freunde treu zur Seite standen. Schon beim Militär war er durch seine Zeichnungen aufgefallen, so daß er sich nach der Heimkehr entschloß, sich zukünftig als freischaffender Künstler zu betätigen. Lediglich sein Talent, die beim Schulbesuch, in der Ausbildung und Lehrzeit erworbenen Fachkenntnisse waren sein Startkapital. Auf einigen Ausstellungen — so unter anderem beim Kasseler Kunstverein — wurde man durch seine eigenwillige, unproblematische „Handschrift“ auf ihn aufmerksam. Doch von dieser allein hätten er und seine Familie nicht leben können: Einen großen Teil seiner Zeit mußte er deshalb Auftraggebern im Werbefach opfern.

Dennoch haben mittlerweile ungezählte Arbeiten sein Atelier unter dem Dach der Wohnung am Kirchwiesenbogen verlassen, und der Kreis derer, die sich für seine Zeichnungen begeistern, wird zunehmend größer. Auch staatliche Stellen sind darunter.

Horst Knobel liebt Rembrandt, Dürer, Van Gogh, Munch, Corinth und Rodin. Zu vielen ihrer Werke hat er ein sehr inniges Verhältnis. Nicht ohne Einfluß auf seine Arbeit ist der in Braach bei Rotenburg lebende Maler Peter Zirbes geblieben, mit dem ihn seit 1962 eine herzliche Freundschaft verbindet. Zirbes, das muß man wissen, hatte einen exzellenten Lehrmeister, aus dessen Schule, der „Schinnerer-Klasse“, bekannte Namen hervorgingen.

Lorbeeren erhält der Spangenberg Hessenmaler also vor allem weitab von seiner Heimat, wie es in Wesel, einer kulturell aufgeschlossenen Stadt auf einer Ausstellung geschah, der in nächster Zeit andernorts weitere folgen.

Man hat Horst Knobel zum Beispiel für Anfang 1975 nach Schwalmstadt

eingeladen, das sich in rührender Weise um die Förderung talentierter Maler und Grafiker verdient macht und ihm den Kontakt mit einem belgisch-deutschen Künstlerkreis ermöglichte, dem er inzwischen ebenfalls angehört.

Gerade in letzter Zeit sind verschiedene Stellen bemüht, den Wahl-Spangenberg und seine Arbeiten („Ich möchte sie gern auch als Ausdruck meiner Lebensbejahung verstanden wissen“) der Öffentlichkeit zu zeigen. In seinem Wohnort hingegen geschah das bisher erst ein einziges Mal in nennenswertem Umfang, nämlich Anfang der fünfziger Jahre, arrangiert von seinem Freund Fritz Jütte. Dabei böte sich gerade hier wie selbstverständlich eine ständige Galerie an: vielleicht in Zusammen-

hang mit dem Heimatmuseum oder im Schloß?

Wie kaum jemand vor ihm macht dieser engagierte, vielseitige Mann den Namen Spangenberg auf seine Art weit über das Hessenland hinaus bekannt. Manch einer ist beim Betrachten der mit Bleistift und Kohle wiedergegebenen Szenen aus Spangenberg und Umgebung schon neugierig geworden, den Ort des Ursprungs solcher Motive einmal direkt kennenzulernen. Fast vergeblich würde er sich allerdings dort in der Allgemeinheit zugänglichen Räumen und Gebäuden nach Bildern Horst Knobels umsehen, wenn man aus dieser negativen „Bestandsaufnahme“ die mehr dekorative Wandmalerei im Rathausaufgang einmal ausklammert. (hsf)

## Urlaubserinnerungen zum Anbeißen

### „Internationale Küche“ und viele andere Kurse auf dem Programm der VHS

Erinnerungen an erholsame, sonnige Tage auf Mallorca, in Italien oder Dänemark kann man nicht nur im Film oder Reisetagebuch festhalten, sondern auch auf dem Speisezettel. Die Spangenberg Volkshochschul-Außenstelle des Schwalm-Eder-Kreises unter Leitung von Konrektor Ludwig Pfeiffer hat deshalb für das Trimester 1974/75 einen Kurs „Internationale Küche“ in ihr Programm aufgenommen.

Und um die Vielfalt kulinarischer Genüsse noch mehr zu demonstrieren, umfaßt das Angebot außerdem Lehrgänge wie „Süße kalte Küche“, „Tips und Desserts für Tortenfüllungen“, „Fleischgerichte mit Pfiff“, „Junggesellenmenüs und Schnellgerichte“ (und zwar speziell für Männer), aber auch „Diät und leichte Kost“, um solchem Kalorien-Massenaufgebot Paroli zu bieten.

Die Koch- und Haushaltskurse der Volkshochschule finden Zuspruch aus allen Bereichen und Bevölkerungskreisen der Großgemeinde. Sogar aus Adelshausen, das jetzt zur Ex-Kreisstadt Melsungen gehört, kommen Teilnehmer.

Geworben wird im Grunde relativ wenig für die VHS. Um das stattliche Kontingent an Lehrstoff und qualifizierten Referenten auch draußen auf dem Land publik zu machen, gibt man den Jungen und Mädchen der Spangenberg Schule die gedruckten Programme mit nach Hause. Ansonsten aber stützt sich die Volkshochschule in erster Linie auf die „Mundreklame“ ehemaliger Kursteilnehmer, die mit

den hier erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten zufrieden sind und es anderen gern weitersagen, daß es sich lohnt, auf diesem bequemen und preiswerten Weg etwas für seine Fortbildung zu tun. Das ist auch ganz im Sinn des Leitworts, das Landrat Franke und sein Erster Beigeordneter Franz Baier dem VHS-Programm vorangestellt haben: „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom: Sobald man aufhört, treibt man zurück.“

Bei den Sprachkursen sind die Schüler in der Mehrheit, die ihr Französisch- und Englisch-Vokabular auffrischen wollen. In Englisch gab es 1974 übrigens die ersten Zertifikate nach drei Jahren. Eltern lassen sich ihrem Nachwuchs zuliebe in großer Zahl in die Mengenlehre einführen, um sich mit wichtigen, wenn auch umstrittenen Grundbegriffen heutiger Mathematik vertraut zu machen.

Steno für jedermann, Maschinenschreiben und Bürotechnik, Werken, Erste Hilfe und Krankenpflege für den Hausgebrauch: „Der Mensch von heute muß das Lernen und Weiterbilden als Lebensaufgabe ansehen.“

An 15 Abenden sind die Anhänger von Folklore und Volksliedern mit ihren Gitarren unter sich. Auf nur wenige Teilnehmer sind die Lehrgänge für Freunde der Fotografie begrenzt, die in der Spangenberg Schule ideale Voraussetzungen für ihre Arbeit vorfinden. Die Yoga-Aspiranten aber konzentrieren sich auf autogenes Training, um Geist und Körper fit zu halten.

(-ä-)



Knobel 73

HORST KNOBEL: „Lohgerbershof“.

# Gleiche Bildungschancen für jeden

## Burgsitzschule zwischen Tradition und Fortschritt

Im Schutz der Bergfeste entwickelte sich die Stadt Spangenberg seit dem 13. Jahrhundert, begünstigt auch durch ihre geographisch zentrale Lage, zu einem wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt. Die Tatsache, daß Schloß Spangenberg zeitweilig Nebenresidenz und beliebter Aufenthaltsort der hessischen Landgrafen war, außerdem ein Kloster innerhalb der Stadtmauer lag, mag die Gründung einer Lateinschule begünstigt haben. Sie soll in dem noch bestehenden „Junkerhaus“ untergebracht gewesen sein.

Die ältere Generation bezeichnet heute noch das Gebäude hinter der Kirche als die „alte Schule“. Bürger, die vor 1911 schulpflichtig waren, sind in diesen Räumen unterrichtet worden.

Aus bescheidenen Anfängen entwickelten sich um 1900 Industriebetriebe in Spangenberg. Wollte man qualifizierte Mitarbeiter gewinnen, mußte man deren Kindern eine weiterführende Schule anbieten können. Solche Überlegungen mögen mit dazu beigetragen haben, daß aufgeschlossene Bürger die Gründung einer „höheren Privatschule“ betrieben. 1908 begann diese Schule im Haus Lange Gasse 8 den Unterricht.

**Fortsetzung nächste Seite ▶**



IM UNTERRICHT beim Umgang mit Schere, Papier und Farbe. ▲

DER IMPOSANTE NEUBAU der Burgsitzschule. ▼



DAS „JUNKERHAUS“ heute. ▼



SCHULCHOR und Lehrerorchester stellen sich vor. ▼



Nach der Errichtung der Stadtschule im Jahr 1911 fand auch die Privatschule dort eine Bleibe. Die zunehmende Schülerzahl der Volks- und Privatschule forderte eine räumliche Lösung.

So zieht die letztere in einen ehemaligen Adelssitz, den Burgsitz, 1928 um. Zugleich erhält die Schule den Status einer staatlich anerkannten Mittelschule. Ein Jahr später legen die ersten Schüler ihre sogenannte „Mittlere Reife“ ab. Der bis zur Obertertia gleichgeschaltete Lehrplan mit der ebenfalls aufgestockten Vilmar'schen Schule in Melsungen zum Reform-Realgymnasium bietet Schülern, die das Abitur anstreben, die Möglichkeit, ohne Schwierigkeiten dort den Anschluß zu finden.

Als nach dem Zweiten Weltkrieg der damalige Regierungsschulrat Trost in einer turbulenten Bürgerversammlung die Zusammenlegung der Volksschule mit der selbständigen Mittelschule zur „Einheitsschule Spangenberg“ zu begründen versuchte, ahnte keiner der Beteiligten, daß damit organisatorisch die Voraussetzungen für die Umwandlung in eine schulformbezogene Gesamtschule vorweggenommen wurden.

#### DIE FRÜHERE BURGSITZSCHULE ▼



Nachdem auch die baulichen Voraussetzungen geschaffen waren, konnte die Burgsitzschule (diesen Namen übernahm nach 1945 die zusammengelegte Volks- und Realschule) 1973 in eine schulformbezogene Gesamtschule umgewandelt werden. Mit dem Schuljahr 1972/73 begann die Förderstufe (5. und 6. Schuljahr) ihre Arbeit, so daß mit Beginn des neuen Schuljahrs auch eine gymnasiale Klasse eingerichtet werden konnte.

Zielsetzungen der Gesamtschule sind die Ermöglichung gleicher Bildungschancen für jeden und Förderung der individuellen Entfaltung des einzelnen nach Lernmöglichkeiten und Lerninteressen. In schulformbezogenen Gesamtschulen lassen sich die Ziele der Gesamtschulform realisieren, wenn bei deren Vorbereitung und in der Praxis eine Reihe organisatorischer Maßnahmen und Vorkehrungen getroffen werden, die weitreichende Durchlässigkeit zwischen den drei Schulzweigen (Haupt-, Realschule und Gymnasium) ermöglichen und so konzipiert sind, daß sie die Annäherung der Schulzweige mit dem Ziel ihrer Integration erlauben.

Schulleitung und Kollegium der Burgsitzschule bemühen sich, diese Forderungen organisatorisch und inhaltlich zu realisieren.

Lehrer aller Schularten unterrichten nicht nur in den Schulzweigen, für die sie sich qualifiziert haben, sondern der Übergang ist fließend. Die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Melsungen ist gegeben, zumal die Gymnasialschüler nach dem 10. Schuljahr sowieso die dortige Oberstufe besuchen müssen. Seit Jahren wechseln zwischen 20 und 40 Prozent der Realschulabsolventen in die Klasse 11 der Geschwister-Scholl-Schule über, um das Abitur abzulegen.

Die Auflösung der Landschulen und die Umwandlung in eine Gesamtschule erforderten nicht nur bauliche Erweiterungen, sondern auch entsprechende Einrichtungen.

Audiovisuelle Einrichtungen und Geräte, ein moderner naturwissenschaftlicher Bereich, Werkräume, Lehrküchen, Handarbeitsraum, Fotolabor und Turnhallen bieten die technischen Voraussetzungen für ein differenziertes Lernangebot.

Inzwischen besuchen die verschiedenen Schulzweige, Grund-, Haupt- und Realschule sowie Gymnasialklasse, etwa 1 000 Schüler. Die Hälfte davon kommt aus den ehemaligen 13 Gemeinden und jetzt Stadtteilen (sowie Adelshau-

sen, das zu Melsungen gehört von Spangenberg. Omnibusse befördern aus dem Landetal (Herfeld, Nausis, Metzebach, Landfeld) rund 80, aus dem Vocke-Pfiefer-Tal (Vockerode, Weidelbach, Bschofferode, Pfeiffe) 170 und aus dem unteren Esse-Pfiefer-Tal (Schnellrode, Bergheim, Mörshausen, Adelshausen) etwa 260 Schüler.

In unregelmäßigen Abständen letztmals im Frühjahr 1973 – veranstaltete die Schule für Eltern und Freunde der Schule ein Schulfest. U. a. werden anspruchsvolle Laierspiele und Chormusik sowie Aufstellungen der im polytechnischen Unterricht gefertigten Arbeiten geboten.

Im Winterhalbjahr gibt es kaum einen Abend, an dem nicht die Räume der Schule, insbesondere die Turnhalle, von der Volksschule und den Turnvereinen genutzt werden.

Auch die Gesamtschule Spangenberg des Schwalm-Eder-Kreises hat den Namen „Burgsitzschule“ übernommen. Sie weist damit auf die Tradition und das Gelände hin, auf dem sie zum großen Teil errichtet ist; als Gesamtschule in ihrer inneren Struktur ist sie allerdings der Zukunft verpflichtet.

Ludwig Pfeiffer

#### Spangenberg in der Literatur

Als „noch reicher an ziervollem älteren Fachwerk aus Spätgotik und Renaissance“ wird Spangenberg in dem vom Kulturwerk Nordhessen herausgegebenen Bildband „Kunstschätze in Hessen“ geschildert. Dabei fehlen Hinweise auf das bekannte Vesperbild in der Kirche und den Grabstein Philipps des Großmütigen nicht.

Im umfangreichen „Museumsführer“ des Hessischen Museumsverbandes findet sich leider nur ein Beitrag über das Jagdmuseum. Es fehlt in diesem wichtigen Band aber ein Hinweis auf das Heimatmuseum im Burgsitz.

Ausführlich befaßt sich dagegen das zweibändige „Nordhessen“ von August Straub (Kassel) an mehreren Stellen mit Spangenberg und seinem Hinterland. Diese empfehlenswerte „Hessische Landeskunde“, die im Rahmen der bekannten „Deutschen Landeskunde“ bei einem Nürnberger Verlag erschien, stellt das Land Hessen in seiner sichtbar gebliebenen Geshichte bis zur Gegenwart dar. Das Werk wurde in zahlreichen Presseorganen sehr positiv beurteilt.



**VERGANGENHEIT und Gegenwart:** Oben: Die alte Fachwerkkirche, die nach Aufbruch der Kirchenleitung baufällig war und deshalb abgerissen werden mußte, um Platz für den neuen Mehrzweckbau. Daneben: Der Glockenturm, der erhalten blieb.



Kirche in Bischofferode:

## Gewinn mit Verlust

rettet Eure ehrwürdigen Fachwerkkirchen vor der Müllkippe! Sie verdienen es verdient!" So lautet der Aufruf des Förderkreises Alte Kirchen e. V., Marburg" seit Monaten Sturm, um die verfallenen Gotteshäuser in Kurhessen vor der Spitzhacke zu bewahren, wenn sie statt kostspieliger Reparaturen durch auch nicht billige Neubauten ersetzt werden sollen. Für 34 Kirchen (meist Fachwerk) forderten die Marburger ernste Gefahr zu erkennen und alarmierten über Presse, Hörfunk und Fernsehen die Öffentlichkeit. Manchen Behörden und Ämtern sind sie mittlerweile ein Dorn im Auge, weil sie mit der Gründlichkeit von Detektiven auch dort auftauchen, wo man sie überhaupt nicht erwartet, selbst in entlegenen Orten auf dem Land. Im Fall Bischofferode kam es zu einer argen Kontroverse zwischen dem Förderkreis und der protestantischen Kirchenleitung in Kassel sowie dem Melsunger Dekanat. Nach mehrjährigen Planungen hatten sich diese endlich durchgerun-

gen, ihren Segen zum Bischofferöder Projekt zu geben, da rückte der Förderkreis an und legte die schriftliche Stellungnahme eines auf Kirchenrenovierungen spezialisierten Architekten aus dem Taunus vor. Dieser hatte am 12. Mai 1974 das (laut Wetterfahnen-Inschrift) aus dem Jahr 1798 stammende Fachwerkkirchlein besichtigt und sich für dessen Erhaltung ausgesprochen.

Die Lage hatte er in Zusammenhang mit dem Ortsbild als „einmalig, die Proportionen als „erstaunlich gut abgewogen“ und in „gutem Einklang mit der Umgebung“ bezeichnet, die technische Konstruktion als „gesund, tragfähig und von handwerklich einwandfreier Ausführung“. Sein Hauptargument: „Eine Renovierung dieses Bauwerks würde höchstens die Hälfte dessen ausmachen, was das simpelste Ersetzen durch einen Neubau kostet.“

Das Landeskirchenamt an der Wimmerstraße in Kassel war dagegen

ganz anderer Auffassung. Es war nach umfangreichen eigenen Untersuchungen zu dem Schluß gelangt, daß eine Reparatur wesentlich teurer sein müßte als ein Neubau, den man obendrein nicht nur, wie bisher, für Gottesdienste, sondern ebenso bei anderen Anlässen verwenden könne.

Als von dem Amt beauftragter Gutachter hatte ein Kasseler Ingenieur mit Schreiben vom 6. Mai 1974 u. a. Schwächungen des Eichenholzes, starken Holzwurmbefall einer Verstrebung, Verformung der Deckenbalken über dem Kirchenraum und bei der hangseitigen Wand einen „Bauch von fünf bis sieben Zentimeter“ bescheinigt.

Die „Ausbesserung einzelner Teile zur Herstellung einer garantierbaren Standsicherheit“ reiche deshalb nicht aus, weshalb „die alte Kirche auf die Dauer durch Restauration nicht zu halten“ sei.

Mit solchen Feststellungen, die sowohl dem Kirchenamt als auch dem

**Fortsetzung nächste Seite ►**

örtlichen Kirchenvorstand einleuchteten, war das Urteil über das alte Gotteshaus gesprochen. Es wurde mit unbürokratischer Schnelligkeit bereits am 22. Mai 1974 durch den Bagger einer Abbruchfirma vollzogen, während sich zuständige weltliche Behörden noch über theoretische Details der Ausführung die Köpfe zerbrachen.

Einem Vertreter des besagten Marburger Kreises, der in letzter Minute auf dem Kirchenhügel nach von ihm vermuteten Spuren eines noch älteren Gemäuers buddelte, legte man kirchlicherseits unter Androhung sehr ernster Folgen nahe, seine Grabungen sofort einzustellen, so daß der eifrige Hobbyforscher französischer Nationalität frustriert das Weite suchte.

Erhalten blieben bei dem Abriß der benachbarte steinerne Glockenturm, von dem aus die Gemeinde auch weiterhin zum Gottesdienst gerufen wird, ferner Teile eines frühmittelalterlichen Sandsteinaltars, der nun wohl in der Gedenkstätte des Turms seinen Platz finden soll, sowie die Barockkanzel, über deren endgültige Verwendung man sich aber noch nicht im klaren ist.

Inzwischen steht der mit technischer Perfektion aus Fertigteilen montierte Neubau längst. Mit seinem zeltförmig gestalteten Spitzdach paßt er sich der ländlichen Umgebung an. Offenbar wird er von der Mehrheit der Gemeinde bejaht, nachdem es dieser zunächst nicht ganz leichtgefallen war, sich an die eigenwillige moderne Architektur zu gewöhnen.

Hermann Schlaf, der zuständige Pfarrer aus Pfieffe, sieht eine Reihe praktischer Vorteile: Die Kirche biete außer für Andachten und Gottesdienste den 26 Posaunenbläsern aus Weidelbach, Bischofferode und Pfieffe Gelegenheit zum Üben, den Frauenkreisen einen Raum für ihre Zusammenkünfte, und man könne Gemeindeabende darin veranstalten. Kurzum: Man habe überhaupt eine Chance, das Gemeindeleben zu aktivieren.

Auch hat die neue Kirche keine harten Bänke mehr, sondern mindestens 80 bequeme Stühle, eine hervorragende Akustik und sogar eine sanitäre Anlage. Die Gesamtkosten liegen bei über 200 000 DM, zu denen u. a. die Landeskirche 155 000 DM, die politische Gemeinde 13 000 DM, der Kirchenkreis Melsungen 5 000 DM und die eigene Gemeinde 24 500 DM plus Spenden beisteuerten.

Da es in Kurhessen-Waldeck kaum ähnliche Bauwerke gibt, gilt die neue Bischofferöder Kirche nun als

interessantes Modell, das öfter auch von weitangereisten Besuchern besichtigt wird.

Der Förderkreis aber geniert sich nicht, immer noch auf der alten Sache herumzuhacken. Er und über 40 andere Initiativgruppen aus allen Teilen Hessens sind kürzlich auf einer Tagung in Marburg mit der Landeskirche noch einmal ins Gericht gegangen, weil diese der Beseitigung zahlreicher in Europa einzigartiger Fachwerkkirchen zugestimmt habe. Deshalb seien „nicht nur unwiederbringliche Denkmäler hessischer Architekten und dörflichen Kunstschaffens zerstört“, sondern „die betroffenen Gemeinden mit den Baudenkmalern ihrer Geschichte ihrer angestammten und unverwechselbaren Kommunikationszentren beraubt“ worden.

Die Kasseler Kirchenleitung hat diese Kritik zurückgewiesen und über den Evangelischen Pressedienst (epd) folgende Erklärung verbreiten lassen:

„In Grundsatzfragen zur Erhaltung alter Kirchen besteht klare Übereinstimmung zwischen Bürgerinitiativen, dem Landeskonservator von Hessen und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Dennoch wird es bei einzelnen Objekten durch Abwägen und örtlich bedingte Voraussetzungen zu unterschiedlichen Zielvorstellungen kommen müssen. In Einzelfällen wird der Abbruch alter Gebäude unvermeidlich sein.“

Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck wendet erhebliche Mittel zur Erhaltung alter Kirchen wie für die Leistungen an Fachwerkgebäuden der Pfarreien auf. Die alten Kirchen stellen für uns eine sichtbare Verbindung zur Vergangenheit der Kirchengemeinden dar und sind auf Dauer nur zu erhalten, wenn sie den sich veränderten Nutzungsansprüchen der Gemeinde gerecht werden können. Die vergangenen Jahrhunderte legen hierfür ein klares Zeugnis ab: Umbauten, Anbauten und Veränderungen der Einrichtung sind in den einzelnen Bauabschnitten deutlich ablesbar. Diese Veränderungen geschehen in gegenseitiger Abstimmung zwischen Kirchengemeinden, Landeskonservator und Landeskirchenamt. Weiterhin befaßt sich der Kirchenbautag und die zuständige Konferenz der Bauamtsleiter der Landeskirchen der Bundesrepublik permanent mit der Nutzungsmöglichkeit des vorhandenen alten Gebäudestandes.“

Gewiß, die Auseinandersetzung hat nicht nur an den Abbruchplätzen

## Spangenberg Stadtmauer bleibt erhalten

Spangenberg will historische Bausubstanz bewahren. Nach Mitteilung von Bürgermeister Hartmann Abmann sollen deshalb insgesamt 160 000 DM für die Erhaltung der alten Stadtmauer und ihrer drei Wachttürme ausgegeben werden. Je 40 000 DM sind in den Haushaltsplänen 1974 und 1975 vorgesehen, 80 000 DM wurden der Stadt außerdem als Zuschuß zugesagt.

Die Spangenberg Stadtmauer befindet sich größtenteils noch in verhältnismäßig gutem Zustand, ist an manchen Stellen aber schadhaft. Sie gehört zu den über 800 000 Baudenkmalern in der Bundesrepublik, zu deren Erhaltung das „Deutsche Nationalkomitee zur Vorbereitung des Europäischen Denkmalschutzjahres 1975“ aufgerufen hat. Allerdings waren die Spangenberg Beschlüsse schon lange vor diesem Aufruf gefaßt worden.

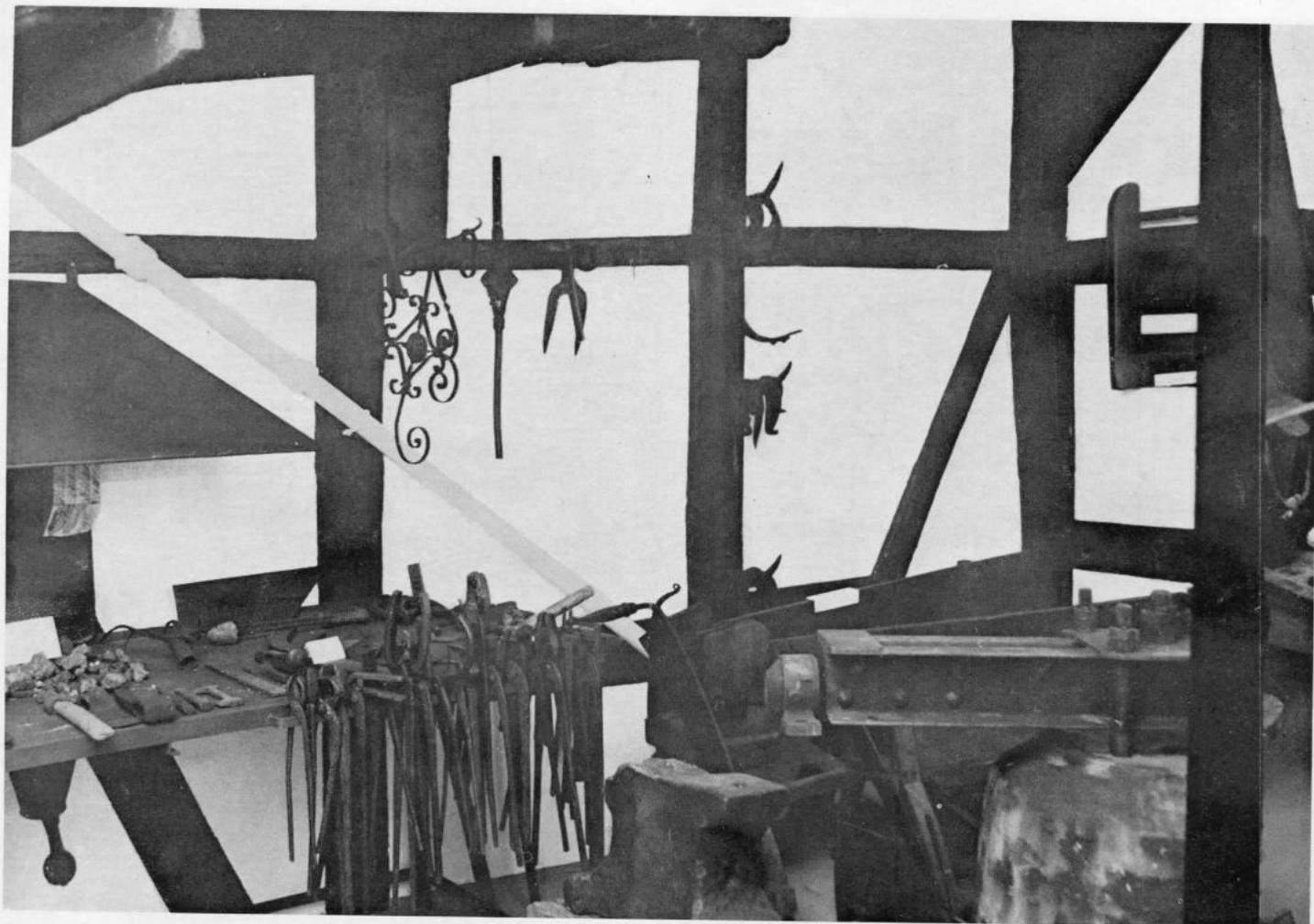
Sie sind dennoch als ein indirekter Beitrag zum Denkmalschutzjahr zu sehen, das vom Europarat unter dem Leitwort „Eine Zukunft für unsere Vergangenheit“ angeregt wurde. Sein Sinn ist, „das Bewußtsein dafür zu wecken und zu stärken, daß Denkmäler Zeugnisse europäischer Geschichte und damit Teil der geistigen und kulturellen Existenzgrundlage des heutigen Menschen sind“.

(hs)

selbst einigen Staub aufgewirbelt. Sie dürfte jedoch immerhin bewirkt haben, daß die Öffentlichkeit die Erhaltung von Baudenkmalern jeder, also nicht nur sakraler Art noch sorgfältiger überwachen wird als bisher. Das neue hessische Denkmalschutzgesetz schafft dazu die rechtliche Grundlage und erinnert die Eigentümer solcher kultureller Werte an ihre Pflichten.

Der Spangenberg Stadtteil Bischofferode hat freilich ein zuvor außerhalb kaum beachtetes Kleinod mit umstrittenem baulichen Wert verloren, aber ein als „zweckmäßig“ angesehenes Haus für seine Gemeinde gewonnen, das – solange es ein Novum ist – noch manche Blicke auf sich ziehen wird.

Herbert Schäfer



## Sind die Spangenberg noch nicht „museumsreif“?

STILECHT ist die „Schmiede“ im Erdgeschoß des Museums eingerichtet. Wegen der auf engen Raum begrenzten Ausstellungsfläche mußten hier noch andere Stücke untergebracht werden. ▲

Ortsansässige Heimatfreunde nur selten in der Burgsitz-„Schatzkammer“

Was müssen die Schiffchen hin- und hergeflixt sein, als es in Spangenberg Familien noch 250 Webstühle gab! „Grobes hessisches Leinen“ fertigten sie an, das sogar in England seine Abnehmer fand, wo es jetzt noch unter diesem Namen bekannt ist.

Wer mehr über die Handweberei erfahren möchte, kann sich im Heimatmuseum gründlich informieren. Zwei Jahre besteht es mit seinen unermeßlich reichen „Schatzkammern“ schon, und doch haben ihm unter den vielleicht tausend Besuchern bisher erst wenige Spangenberg die Aufwartung gemacht. Sie kennen es meist nur vom Hörensagen.

Mit Bienenfleiß haben im Burgsitztorhaus einige Heimatfreunde auch das zusammengetragen, was vorher zum Teil auf Speichern oder

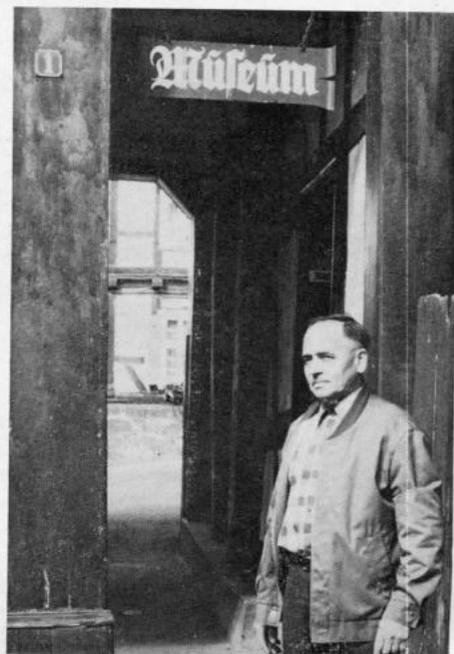
zwischen Schutt und Gerümpel in Vergessenheit geraten war. Dennoch ist es praktisch unbezahlbar. Andere Kostbarkeiten steuerten Gönner und Förderer des Museums als Leihgabe oder als Spende bei, und einiges werden sie der Stadt vielleicht verkaufen, um es für immer der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Uralte Truhen, für die mancher Antiquitätenhändler ein Vermögen springen lassen würde, Schränke und Öfen, Haushaltsgerät, Werkzeug, Schriften, Waffen, Bilder — eine Raritätenschau, die für Kenner und Liebhaber eine wahre Augenweide ist.

Viele erlesene Stücke verdankt die Stadt der Privatinitiative Eduard Lederers, der zum Aufbau des Heimatmuseums mit einer Hingabe

Fortsetzung Seite 23 ►

EDUARD LEDERER (im Bild) nennt das Heimatmuseum selbst sein „liebstes Kind“. Er, von dem die umfangreiche Grundausstattung stammt, kann stolz sein auf sein Werk. Die Stadt ist ebenso dankbar für seinen fachmännischen Rat. ▼



# August Mänz

Peitschen-, Stock- und Lederwarenfabrik

Hundesportartikel  
Spazierstöcke  
Rucksäcke  
Traggestell-Rucksäcke  
Kofferriemen  
Ledergürtel  
Trachtenträger  
Peitschenstöcke

3509 Spangenberg    Tel. (0 56 63) 2 77

## Wenn Geld Geld bringen soll

oder Geld gebraucht wird



**VOLKSBANK  
SPANGENBERG**



VERTRAGSWERKSTATT

## Norbert Ackermann



- TANKSTELLE

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 73 80

## Element- + Hobbybau

K. Drechsler KG

ELEMENTHERSTELLUNG  
SELBSTBAUARTIKEL  
MONTAGETEILE  
HOBBYBEDARF

3436 Hess. Lichtenau 8  
Neue Schule    Telefon (0 56 02) 15 52 und 15 62



## J. H. Ellrich

Inh. A. u. D. LANGE

**Stock- und  
Lederwarenfabrik**

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 3 87

## Karl Wolf

6441 Alheim-Heinebach, Telefon (0 56 64) 2 21



VERTRAGSHÄNDLER

Aus meinem Motorradhaus:

Zündapp · Kreidler · Puch · Solo

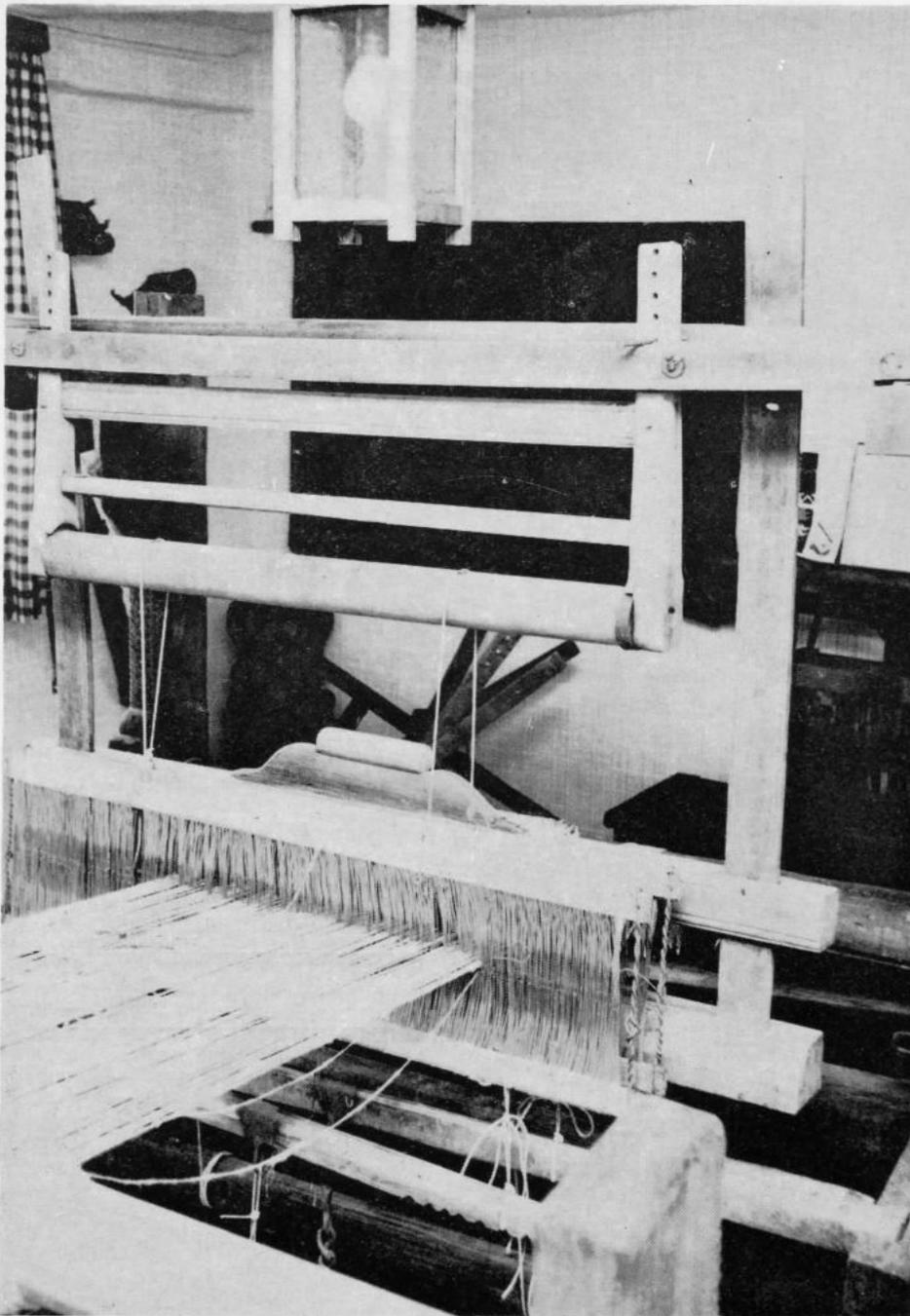


OMNIBUSBETRIEB

## Karl Ackermann

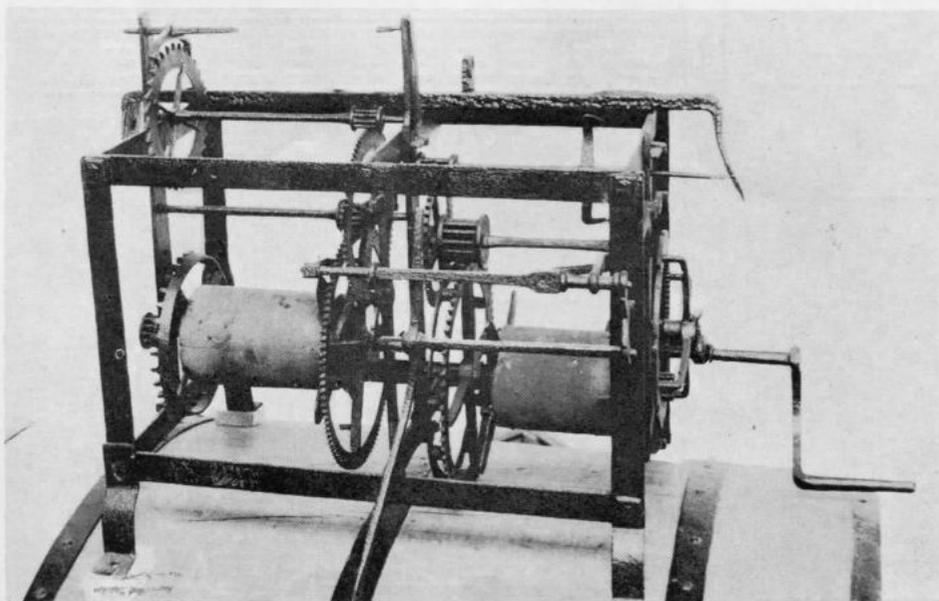
3509 SPANGENBERG

Melsunger Straße 11    Telefon (0 56 63) 2 63



NOCH INTAKT ist dieser alte Webstuhl, eines der Museumsstücke. ▲

EIN URALTES UHRWERK. ▼



beigetragen hat wie kein zweiter. Er und sein gleichfalls in der Geschichte bewanderter „Kollege“ in diesem Amt, Wilhelm Salzmann, kümmern sich regelmäßig um die sonntäglichen Führungen durch den schon etwas eng gewordenen Fachwerkbau.

In einem Eckzimmer sind Funde aus der Vorzeit ausgebreitet, ein Faustkeil, wohl einige Jahrtausende alt, ist der Mittelpunkt, um den sich Spangensteine, Ammonshörner und andere Versteinerungen gruppieren.

Die „Schusterecke“ will an die mehr als 70 Schuhmacher erinnern, die um die Jahrhundertwende in der Stadt eine wichtige Zunft bildeten. Konkurrenzloses Prunkstück in diesem Teil des Museums ist ein mindestens 400 Jahre alter Kirchenkasten, der sich mit nur einer Schlüsselumdrehung gleich sechsfach verriegeln läßt. Dieses Zeugnis allerbesten Schlosserwertarbeit war vom Schornsteinfeger auf dem Dachboden des Pfarrhauses entdeckt worden.

Jedes Brautpaar mußte früher beim Gang zum Standesamt seinen Ledereimer für die Brandbekämpfung vorweisen, sonst hätte man es wieder heimgeschickt. Mehr als jene Löschwerkzeuge wecken die Hinterlassenschaften einer Bergheimer Hebamme die Neugier des Betrachters: Diese Dame muß ihr furchterregendes Geburtshilfe-Instrumentarium bei einem Klempner oder Eisenschmied erstanden haben.

Zeugnisse einstiger Spangenberg Töpferkunst wurden aus Bauschutt geborgen, wie überhaupt so vieles in letzter Minute noch vor der Vernichtung bewahrt werden konnte. Der Zufall spielte es dem Museum zu.

Wer weiß schon, daß die Ofensetzer früher auf Pflaumenmus als Kittsubstanz schworen: Das brannte sich gut ein und hielt die Einzelteile der Wärmespender fest zusammen. Die Schmiede mit Blasebalg, Amboß und Pflugschar aus dem 14. Jahrhundert ergänzt schließlich den Querschnitt durch das Handwerk vergangener Zeiten. Doch sind dies nur einige Beispiele aus der über sechs Räume verteilten Ausstellung, die demnächst durch eine Inflationsgeld-Sammlung und zwei ausgediente Glocken aus einer Dorfkirche bereichert werden soll.

Wieviele Altertümer wird man hier wohl noch unterbringen können? Die Stadt will eventuell das Dachgeschoß ausbauen, um für mehr Platz zu sorgen. Eduard Lederer und Wilhelm Salzmann aber wür-

**Schluß auf Seite 25**

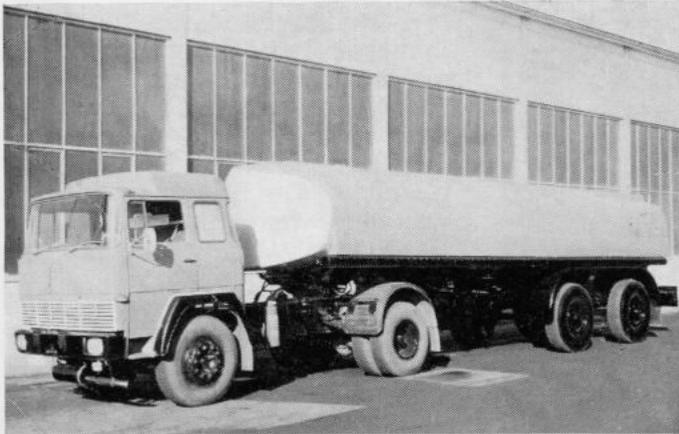
## Reiten für groß und klein auf Ponys und auf Pferden

am Reiterplatz Herrenland  
mit Reiterclub

Telefon (0 56 63) 72 15 - 73 03

angeschlossen Reiterhotel Deutscher Kaiser  
mit gutbürgerlicher Küche

Telefon 2 20



# Karl Drechsler

MINERALÖLHANDEL

SCHMIERSTOFFE

FUHRUNTERNEHMEN

3436 Hess. Lichtenau · Telefon (0 56 02) 15 52 u. 15 62



## Tankstelle Hoppach

Ihr Fahrzeug in besten Händen  
Ölwechsel · Tankdienst  
Wagenpflege mit  
modernstem Waschgerät

3509 Spangenberg Telefon (0 56 63) 3 14



MEISTERBETRIEB

Pkw, Motorräder, Mopeds, Universal-Gartengeräte, Einachsschlepper, Motorsägen, Stromerzeuger, Bootsmotoren, Rasenmäher, Motorradbekleidung.

Ersatzteile und Zubehör

**HONDA**  
**ZÜNDAPP**



3509 Beiseförth

Telefon (0 56 64) 72 28



## STIEBEL ELTRON

### wohlige Wärme

**STIEBEL ELTRON Wärmespeicher  
für Alt- und Neubau**

Die vollautomatische Elektro-Heizung mit preisgünstigem Nachtstrom. Kein Rauch, kein Ruß, keine Asche, kein Brennstoffvorrat.

STIEBEL ELTRON Wärmespeicher für wohlige Wärme – so bequem!

Wir beraten Sie gern! Fragen Sie uns auch nach der preisgünstigen Kombination von Elektro-Heizung und elektrischer Heißwasserbereitung für Küche, Waschtisch, Dusche und Bad.

**WILHELM BRESSLER**

Elektromeister

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 3 94

**(Schluß des Bildberichts über  
das Heimatmuseum)**

den mit ihren sorgfältig gehüteten Schätzen aus der Vorzeit viel lieber in das Kurzrocksche Haus am Marktplatz umsiedeln. Sie sehen in Anbetracht der dafür erforderlichen Ausgaben allerdings ein, daß die vielstrapazierte Stadtkasse so „museumsreif“ nun auch wieder nicht ist. (-er)

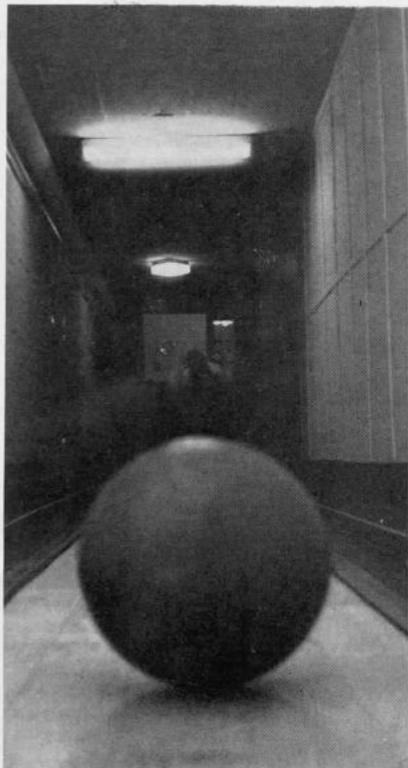
**Umweltfreundliche Betriebe**

Die Tatsache, daß der Luftkurort Spangenberg unter vergleichbaren Städten als Musterbeispiel für Umweltfreundlichkeit gilt, ist vor allem auf das Vorhandensein von Unternehmen ohne Lärm- und Geruchsbelästigung zurückzuführen. 16 mittlere Betriebe bieten insgesamt 1900 Arbeitsplätze. Das Spangenberg Gewerbesteueraufkommen betrug 1973 1,4 Millionen DM. In diesem Jahr wurden 1,2 Millionen im Etat angesetzt.



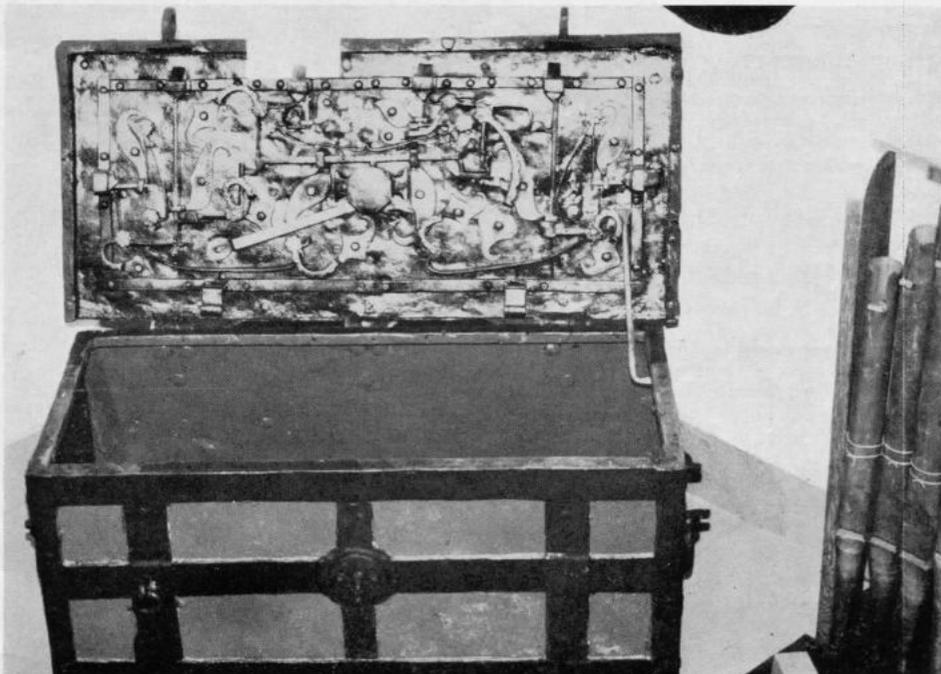
DIE „BAUERNSTUBE“ des Heimatmuseums: Blickfang bei Besichtigungen. ▲

„GUT HOLZ“ dem Kegelsport, der in der Liebenbachstadt großgeschrieben wird. Zwei ausgezeichnete Bahnen gibt es in Spangenberg, aber ein Vielfaches an Kegelvereinen. Zu ihnen gehört der bekannte Klub „Rechts wie links“, der es schon öfter zu Meisterehren brachte. Die anderen tragen Namen wie „Gemischtes Holz“, „Zur fröhlichen Runde“, „Zappelholz“, „Kranzjäger“, „Goldene Neun“ (die gibt es gleich zweimal), „Silberblick“, „Hitzköpfe“ und „Schollengeister“. Nicht zu vergessen alle die anderen, die ihre ruhige Kugel „anonym“ schieben, weil sie sich noch nicht getauft haben. (Unser Foto entstand auf der vollautomatischen Bahn am Liebenbach).



„NIET- UND NAGELFEST“ sind diese kunstvollen Schlösser. ▲

400 JAHRE ALT soll der „Kirchenkasten“ im Heimatmuseum sein. ▼



# Ein schöner, neuer Ford kostet weniger, als Sie denken.

Wählen Sie die günstigste Leistung (Versicherung), den günstigsten Hubraum (Steuer), die preisgünstigste Ausstattung (Sport oder Komfort) und das wirtschaftlichste Temperament (Super oder Normal). Wir helfen Ihnen gerne dabei.

Escort · Taunus · Capri · Consul · Granada · Transit



## AUTOHAUS JUNG

Ford-Hauptändler

3508 Melsungen

Telefon (0 56 61) 32 44

## MICHELS

M E L S U N G E N

### HAUSTECHNIK aus einer Hand!

Heizungsanlagen

Lüftungs- und Klimaanlage

Sanitär- und Elektroinstallation

Bädertechnik

Metallbau

3508 Melsungen, Schwarzenberger Weg 23 — 25, Tel. (0 56 61) 5 71

## Für den Garten und rund ums Haus!

- Rasenmähen  Kehren   
Räumen  Hacken   
Grasmähen   
Transportieren

Bitte ankreuzen, was die Maschine arbeiten soll, ausschneiden und einsenden. Wir informieren ausführlich. Anschrift nicht vergessen!



AGRIA-WERKE GMBH 7108 MÖCKMÜHL

Verkauf · Reparatur

## FRITZ STALKE

Meisterbetrieb

- gut sortiertes Ersatzteillager ●

3509 Morschen-Altmorschen Telefon (0 56 64) 80 31

*Leder*  
Abteilung  
ein  
Fachgeschäft

*Spielwaren*  
Schreibwaren  
Zeitschriften  
Tabakwaren  
Raucherbedarf  
Reiseandenken

## KLEINSCHMIDT AM MARKT

3509 Spangenberg

### Spangenberg Golddukat

sonstige Münzen aller Art

STADTSPARKASSE SPANGENBERG



GEORG F. BÄTZING  
S Ä G E N F A B R I K

Metallsägeblätter — Handsägeblätter — Maschinen-  
sägeblätter — Metallkreissägeblätter

SPEZIALITÄT: Bandsägeblätter mit Mehrstufenhär-  
tung in 4 verschiedenen Stahlqualitäten für univer-  
sellen Einsatz

3509 Spangenberg-Elbersdorf, Telefon (0 56 63) 4 69

Buntweberei und Textilfachgeschäft

### Gebr. Lederer

seit 25 Jahren — bekannt, preiswert und gut

3509 Spangenberg

Esseweg 1 und Neustadt 34, Telefon (0 56 63) 4 62



### seltra-Treppen. Wohnkultur im Haus.

Aus Betonwerkstein, Marmor  
oder Agglo-Marmor.  
Selbsttragend —  
für Neu- und  
Altbauten.



Unterlagen und Beratung:

## Gustav Zamzow

Betonsteinwerk

3508 Melsungen

Telefon (0 56 61) 26 08

# Leinwand statt Mattscheibe

**Besucherzahlen beweisen:  
Kino ist wieder „in“**

„Mach dir ein paar schöne Stunden, geh ins Kino!“ Mit diesem Werbeslogan predigten die Filmtheater lange Zeit tauben Ohren. Die Leute blieben lieber zu Hause am Heimkino sitzen, in Sessel, Pantoffeln und bei Flaschenbier. Die Kassen der Filmtheater klingelten nicht mehr. Viele von ihnen überlebten es nicht. Sie machten für immer dicht.

Spangenberg's einziges Kino am Platz, übrigens eines der fünf ältesten in Hessen, hat seinen Betrieb nie eingestellt, „auch wenn“ — so Besitzer Fritz Stöhr — „die schwindenden Besucherzahlen den Aufwand oft nicht lohnten“. Die Stöhrs konnten sich freilich diesen manchmal fast defizitären

Nebenerwerb quasi als Hobby leisten: Sie standen mit ihrem Hotel und der gutgehenden Gaststätte ohnedies stets auf gesunden Füßen.

Inzwischen ist die Welt des „Kintop“ anscheinend wieder ziemlich in Ordnung, denn die Besucherzahlen steigen, und es gibt sogar Wochenenden, an denen die Vorstellungen fast ausverkauft sind.

„Es sieht so aus, als ob viele Menschen inzwischen fernsehmüde geworden sind, nachdem sie sich jahrelang einfach alles angesehen haben, was man ihnen auf der Mattscheibe vorsetzte“, vermutet Fritz Stöhr angesichts dieses plötzlichen Comeback. Hat also die Leinwand wieder Chancen? Fachleute meinen: ja, sie hat. Ein großer süddeutscher Verleih, den man in der Vergangenheit oft über schrumpfende Einnahmen lamentieren hörte, hat jetzt öffentlich ein „merklich wachsendes Interesse für das Medium Film“ festgestellt.

Was beim überwiegenden Teil des Publikums ankommt (und nur danach richtet sich der Kinobesitzer), sind vor allem spannende und lustige Streifen: „Der Kinobesucher

will seinen Spaß und manchmal auch seine Gänsehaut haben.“ Er kriegt garantiert beides, wenn er die von den Herstellerateliers gelieferte Schonkost genießt.

An Problemstreifen oder aufgefrischten Kriegsklamotten besteht wenig Interesse. Auch Liebeschnulzen oder neudeutscher Heimatkitsch gehen niemandem unter die Haut. Das kommerzielle Erfolgsrezept rät zu einer Mischung

**Fortsetzung Seite 29**

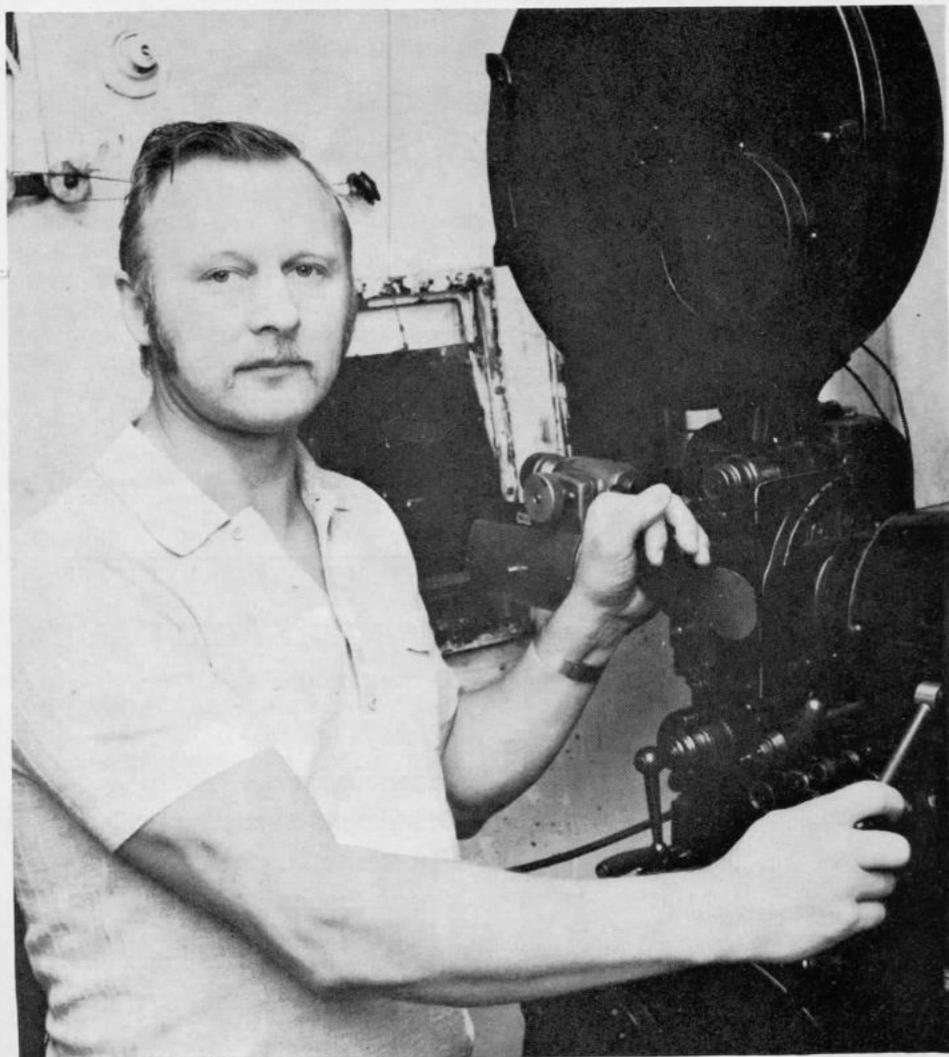
## **Zum Stummfilm spielte die Kapelle**

Die ersten Filmvorführungen waren seinerzeit auch für die Spangenberg Bevölkerung gesellschaftliche Ereignisse ersten Ranges. Immerhin war das heimische Lichtspieltheater nach Kassel das zweite in ganz Nordhessen. Der Saal war immer „brechend voll“. Anfangs wurden Stummfilme noch mit einer Handkurbel abgospult, ein Sprecher kommentierte sie gelegentlich, und eine Zwei-Mann-Kapelle sorgte mit Klavier und Geige für die nötige Stimmung. Nach den Vorstellungen wurden Tische und Stühle beiseitegeräumt, und man schwang das Tanzbein bis spät in die Nacht. Übrigens ist der Film fast 80 Jahre alt: Der erste Streifen wurde 1895 in Lyon von den Brüdern Lumière, zwei technisch begabten Franzosen gezeigt, in Deutschland im gleichen Jahr von den Brüdern Skladanowsky in Berlin.

Der erste deutsche Tonfilm („Die Nacht gehört uns“) lief 1929 mit Carl Fröhlich und Hans Albers an. Erster Tonfilm-Kassenschlager war in Spangenberg der „SA-Mann Brand“: Damals wurde — so berichten Augenzeugen heute — „bei einer einzigen Vorstellung eine ganze Schürze voll Eintrittsgeld kassiert“.

Der erste Farbfilm („Der schwarze Pirat“ mit Douglas Fairbank) wurde in Technicolor gedreht. Der erste deutsche Farbfilm entstand erst 1940 in Agfacolor. Sein Titel: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“, und Mariika Röck spielte die Hauptrolle. Der teuerste Film der Welt war der russische Sechs-Stunden-Film „Krieg und Frieden“ (1962 bis 1967) mit Gesamtkosten von mehr als 350 Millionen Mark. Die höchste je gezahlte Gage erhielt mit über zehn Millionen Mark Elizabeth Taylor für ihre Hauptrolle in „Kleopatra“. (hs)

**SEIN KINO hat er nie aufgegeben: Fritz Stöhr.**



Gaststätte

## Deutscher Kaiser

Inh. H. Rolf Schrörs

Modern eingerichtete Zimmer  
mit fließend warmem und kaltem Wasser

Zentralheizung

GUTBÜRGERLICHE KÜCHE

Im Ausschank Hessisches Löwenbier

3509 Spangenberg · Tel. (0 56 63) 2 20

**Wenn Sie Geld haben –  
wenn Sie Geld brauchen –**

dann sind wir die richtige Bank  
für Sie

- Spareinlagen
- Kredite (auch Kleinkredite)
- Zahlungsverkehr
- Beratung in allen Vermögensangelegenheiten



BANK FÜR  
JEDERMANN

**Raiffeisenbank  
Spangenberg e. G.**

**VolaPlast**

## G. Voland

Inh. Werner Hoppach KG

Herstellung von  
Spritzgußteilen  
aller Art

3509 Spangenberg, Melsunger Straße 9, Telefon (0 56 63) 2 87

## Heinz Köpp

# HK

Licht- und Kraftinstallation  
Elektrogeräte  
Beleuchtung  
Elektro-Wärmespeicherheizanlagen  
Sanitäre Installationen

3509 Spangenberg, Lange Gasse 26, Tel. (0 56 63) 4 01

## Gustav Zamzow



**BAUUNTERNEHMUNG**

Hochbau, Tiefbau  
Stahlbetonbau  
Straßenbau

**BETONSTEINWERK**

Seltra-Treppen  
Filigran-Fertigdecken  
Betonwerkstein

3508 Melsungen, Kasseler Straße, Tel. (0 56 61) 26 08



## Heinrich Ackermann

Schreinermeister

Innenausbau · Einrichtungen  
Planen und Herstellen individueller  
Raumausstattungen  
Sauna-Einbau

6441 Spangenberg-Nausis

Telefon (0 56 63) 72 28

aus Abenteuer, Komik und Sex. Daran denkt der Veranstalter, wenn er – nicht ohne Risiko – für ein Jahr im voraus bei den Verleihgesellschaften seine Abschlüsse macht.

Den Vorführer am Guckloch hinter der Wand, die ihn vom Publikum trennt, kümmert dies alles kaum. Er hat darauf zu achten, daß er beim Einlegen der Spulen den Anschluß nicht verpaßt und daß der Film nicht reißt. Kommt dies doch gelegentlich einmal vor, dann muß er blitzschnell handeln. Als ein Mann, der sein Metier versteht, braucht er dank seiner Fingerfertigkeit nicht einmal eine Minute, um den Schaden zu beheben, und das Spektakulum geht weiter.

Noch immer hantiert der Vorführer im Kino Stöhr mit Geräten von Anno dazumal. Verdiente Veteranen der Technik sind es (die „Hahn-Goerz-Maschine“ mit Kohlestift und Abgasleitung ist zum Beispiel gut vier Jahrzehnte alt), die ihn praktisch noch nie im Stich gelassen haben. Eine Umstellung auf moderne Apparaturen wäre auch viel zu kostspielig für das Unternehmen, und die Leute vom Sperrsitz bis zur Loge schert es überhaupt nicht, welches Handwerkszeug hinter ihrem Rücken benutzt wird. Hauptsache, ihre mit Eintrittskarten zwischen 2,80 und 3,50 Mark für zwei Stunden erworbene Traumwelt funktioniert.

Ein Spielfilm, der aus fünf bis sechs Akten zu je einer Rolle besteht und mindestens 2 000 Meter lang ist, dauert durchschnittlich 90 Minuten. Hinzu kommt das Beiprogramm. Damit es in der Eile beim Austauschen keine Verwechslungen gibt, hat jede Rolle in der Reihenfolge des Ablaufs ihre spezifische Farbe: Nummer eins ist rot, dann folgen Blau, Grün, Gelb, Violett und Weiß, falls eine weitere hinzukommt, ist Klarsicht ihr Kennzeichen. Jedesmal, wenn ein Akt zu Ende geht, leuchten auf der Leinwand Signale auf. Dann weiß der Vorführer: Aha, der Nächste bitte.

Es ist eng und heiß in seiner Werkstatt. Bei manchmal 40 Grad und mehr muß der Mann einen kühlen Kopf bewahren – auch wenn gerade eine Liebesszene läuft. Er kennt seine Utensilien ganz genau: Verstärker, Gleichrichter, ganze Batterien von elektrischen Sicherungen für Notbeleuchtung, Verdunkelung im Zuschauerraum und Bogenlampen, viele Schrauben, Schalter, Knöpfe – ein raffinierter Techniker muß er sein, mit tausend Tricks und Kniffen. Jeder Griff muß sitzen, damit es auf der Leinwand keine Pleite gibt. (sch-)



## 5000 besuchen jährlich das Jagdmuseum

Keine Sorgen um das Publikumsinteresse hat Oberförster i. R. Julius Lentwojt, der das Landesjagdmuseum im Schloß betreut und dort die Führungen leitet: Nach seiner Auskunft werden immerhin pro Jahr zwischen 4 000 und 5 000 Gäste von überallher aus der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland gezählt.

Ofter machen sich Schulklassen auf den Weg durch die mit Renaissance- und Barockmöbeln eingerichteten Räume, in denen Jagdtrophäen aus Hessen, historische Jagdwaffen und jagdliches Gerät zu besichtigen sind. Die Führungen dauern etwa eine Dreiviertelstunde.

Das Jagdmuseum gehört der Stiftung Hessischer Jägerhof in Nidda, die ebenfalls Trägerin des Jagd Schlosses Kranichstein ist. Sie hat sich seinerzeit nach dem Wiederaufbau des bei Kriegsende ausgebrannten Spangenberg Schloßes bemüht, die Museumsräume stilecht zu gestalten und nicht mit Ausstellungsstücken zu überladen. Dies ist ihr ohne Zweifel sehr gut gelungen.

**DREIMAL WÖCHENTLICH** macht er seine Führungen durch das Landesjagdmuseum: mittwochs, samstags und sonntags. Oberförster i. R. Lentwojt (oben) versieht diesen Dienst schon seit über 15 Jahren. — Unten ein Blick auf das Fresko mit Otto dem Schütz.



## Keine Schonzeit für Waschbären

Auch im Spangenberg-Gebiet haben sich die Waschbären stark vermehrt, deren eigentliche Heimat Nordamerika ist. In Deutschland, vor allem in Hessen, konnten sie sich bei optimalen Lebensbedingungen überhaupt erst einbürgern, weil einige Tiere aus Pelzfarmen entwichen waren und ihnen hier die natürlichen Feinde fehlen. Spaziergänger bekommen die Waschbären, die große Nesträuber sind und viel Schaden anrichten, kaum zu Gesicht, da sie äußerst heimliche „Nachtschwärmer“ sind. Deshalb ist ihre Bejagung auch sehr schwierig, obwohl sie das ganze Jahr über keine Schonzeit haben. Ein Waschbärenweibchen zieht jährlich bis zu sieben Junge auf. Vor einiger Zeit wurde bei „Adam Sieberts Ruh“ eine Waschbärenmutter mit drei Jungen öfter beobachtet.

Zoologen bestätigen dieser Kleinbärenart „die Stärke und Schlaueheit des Fuchses, vereint mit der Gewandtheit und Kletterfreudigkeit des Marders“. Denn kein Baum ist vor den Waschbären sicher.



ALTE JAGDWAFFEN und Trophäen im Schloßmuseum.

## Regierung bezahlt Wildsperrzäune an gefährdeten Straßen

Das Bundesverkehrsministerium will künftig die Kosten für die Errichtung und Unterhaltung von Wildsperrzäunen an Autobahnen und Bundesstraßen übernehmen. Mit dieser Maßnahme zur weiteren Erhöhung der Verkehrssicherheit sollen die Verkehrsteilnehmer vor gefährlichen Unfällen mit Wild geschützt werden, die insbesondere mit dem zunehmenden Verkehr und dem Ausbau des Bundesfernstraßennetzes immer häufiger auftreten. Die neue Regelung entspricht ebenfalls einem Anliegen der interessierten Verbände. Sie könnte auf längere Sicht auch für Bundesstraßenabschnitte im Spangenberg-Raum von Bedeutung sein.

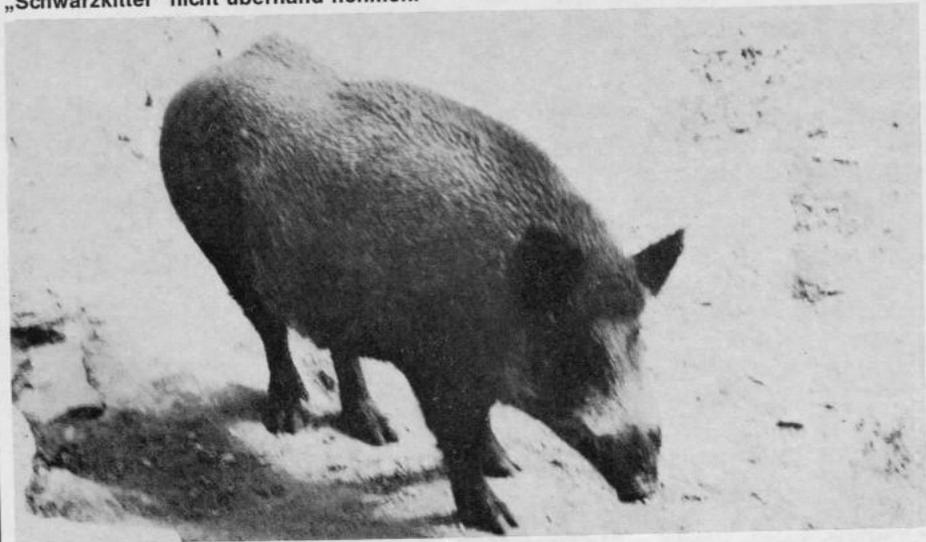
Nach Abschluß eines umfangreichen Versuchsprogramms mit Wildsperrzäunen werden nämlich in Zukunft von der Straßenbauverwaltung an Bundesfernstraßen überall dort Wildsperrzäune errichtet und unterhalten, wo mit einer Gefährdung des Straßenverkehrs durch wechselndes Wild gerechnet werden muß. Die örtliche Festlegung der Wildsperrzäune wird in Abstimmung mit den Jagd- und Forstbehörden getroffen.

## Im Schloßgraben zieht die Rotte umher

Im Schloßgraben, der die meiste Zeit ein Platz für Tiere verschiedener Art war, hat eine Rotte Wildschweine „Asylrecht“ erhalten. Ausflugs-gäste beobachten und fotografieren die Schwarzkittel gern, wenn diese umherziehen, das Erdreich aufwühlen oder sich an den feuchten Stellen des Grabens suhlen.

Wildschweine sind Paarhufer wie Hirsche und Rehe. Ihr natürlicher Lebensraum sind Wälder mit dichtem Unterholz und sumpfigem Boden. Jäger nennen das männliche Tier „Keiler“, die weiblichen Sauen „Bachen“ und ihre Jungen „Frischlinge“. Sie suchen Wurzeln, Eicheln, Bucheckern, Knollen, Pilze, Kerbtiere, Würmer und Schnecken. Im April oder Mai wirft die Bache acht bis zwölf Frischlinge: sie „frischt“. Die Jungen tragen ein hellgestreiftes Borstenkleid. Die Grundfarbe der Alten ist im Sommer licht bis tief rostbraun, im Winter mehr schwarzgrau.

Schwarzwild kann dort, wo es in Rotten auftritt, erhebliche Schäden in den Feldern anrichten. Im Spangenberg-Raum achten Jäger und Forstleute darauf, daß die „Schwarzkittel“ nicht überhand nehmen.



# Friedrich Beckmann

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 2 00

Groß- und Einzelhandel in:

Bier, Sprudel, Cola, Heilwasser,  
Spirituosen, Sekt, Wein  
(auch Proben)

Spirituosen-Geschenkpäckungen



Ab sofort zu  
jeder Festlichkeit  
Bier und alkoholfreie  
Getränke aus dem  
Kühlkeller

## Binding RÖMER PILS



## J. H. Herbold

Landmaschinen-Fachbetrieb

Reparaturwerkstatt · Ersatzteillager

Lohndrusch

Schlosserei · Schmiedearbeiten



3509 Spangenberg, Tel. (0 56 63) 3 33



## Eberhardt & Sohn

Ausführung aller Holzkonstruktionen  
Innenausbau in Platten  
Autokranbetrieb

3509 Spangenberg-E. Telefon (0 56 63) 71 16

## HEINZ HEUPEL

Dachdeckermeister

Blitzableitersetzer und -prüfer (geprüft unter Staatsaufsicht)

Ausführung sämtlicher Dacheindeckungen

Lieferung aller Bedachungsmaterialien

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 71 35



VULKANISIERBETRIEB

REIFENHANDEL

AUTOZUBEHÖR



REPARATURWERKSTATT

AUTOHAUS ZIMMERMANN KG

3508 Melsungen

Bürstoß

Telefon (0 56 61) 8 34



Wer baut  
braucht  
**KOCH**

Über 30 Jahre im Dienste der Bauwirtschaft

- Demnächst in neuen Räumen noch stärker und leistungsfähiger
- In unserem Element-Bauprogramm u. a. Fertigfenster in Holz und Kunststoff

**KARL KOCH OHG., Spangenberg**

Baustoffe — Bauelemente

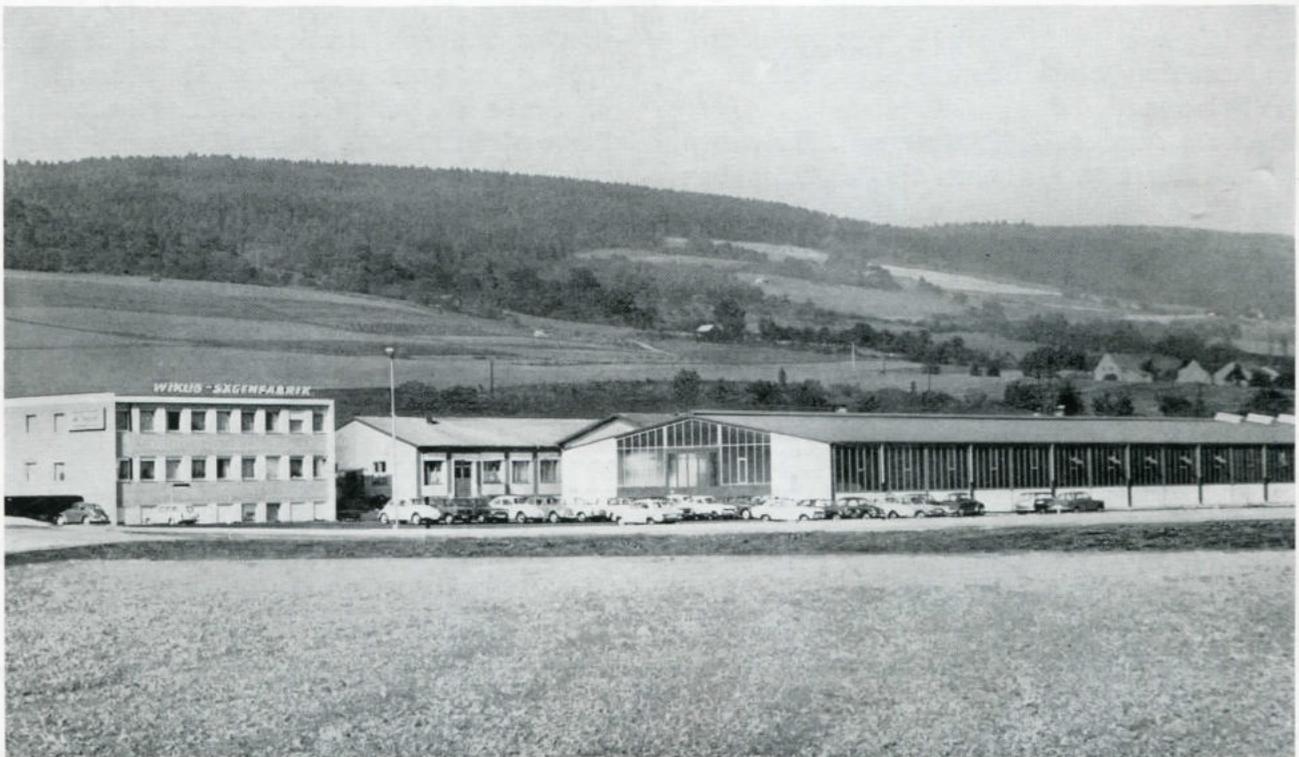
Neustadt 43 und im Industriegebiet Melsunger Straße  
Fernruf (0 56 63) 3 12 und 8 19



Diamant- und HSS-BIFLEX  
Metallsägeblätter

Die Spitzenprodukte  
aus dem Haus Wilh. H. Kullmann, Spangenberg.

Ein Qualitätsbegriff in aller Welt.



WIKUS-Sägen finden Verwendung  
in der Raumfahrt, der Kernforschung, der  
Flugzeug-, der Automobil-, der Chemischen sowie der  
gesamten zerspannenden Industrie und überall  
dort, wo Höchstleistung gefordert wird.

# Wilhelm Breßler

ELEKTROMEISTER

Elektrofachgeschäft - Elektroheizungen

Wilhelm Breßler, 3509 Spangenberg, Burgstraße 7



**STIEBEL ELTRON**

3509 Spangenberg  
Burgstraße 7, Telefon (0 56 63) 394

Sehr geehrter Kunde,

nichts und niemand kann Sie daran hindern, so bequem und behaglich zu wohnen, wie es Ihren Wünschen entspricht. Der Fortschritt in der Elektrotechnik macht uns das Leben von Tag zu Tag leichter. Kühlschrank, Elektroherd, Waschmaschine, Bügler, Heißwasser überall – das sind Selbstverständlichkeiten; gleichgültig, wie und wo man wohnt.

Aber wie steht's mit der Wärme? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß auch die Raumheizung auf elektrische Art viel wirtschaftlicher, viel sauberer, viel angenehmer ist?

Schließlich gibt es heute außergewöhnlich gute elektrische Wärmespeicher für eine Heizmethode, die sparsamer, zuverlässiger und hygienischer ist als alles, was Sie sonst kennen. Weder Rauch noch Abgase, kein Ruß und keine Asche, kein Vorratskeller, keine Abzugskamine – das sind schon große Vorteile. Und dann der große Vorteil, daß Sie den billigen Nachtstromtarif voll ausnutzen können; abgesehen davon, daß elektrische Wärmespeicher automatisch gesteuert werden und immer nur soviel Wärme speichern, wie für den nächsten Tag gebraucht wird.

Diese moderne Heizmethode sollten Sie genauer prüfen. Als Fachunternehmen können wir Sie gut beraten. Bei uns sehen Sie die neuesten Modelle; leistungsstarke, formschöne Geräte, die den Ehrgeiz haben, Sie das Heizen vergessen zu lassen.

Besuchen Sie uns bald? Es kann nur Ihr Vorteil sein.

Mit freundlichen Grüßen

Wilhelm Breßler

Fachgeschäft für Beratung, Planung,  
Montage und Installation von  
STIEBEL ELTRON Elektrogeräten  
– Heißwasser, Bügeln, Wärme –